Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. · Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 16. April 1929 — Nr. 87

Der Sejmmarschall antwortet.

Ein Brief an Bartel.

Posen, 15. April 1929.

Auf den bekannten Sonntagsartikel des Marschalls Piłsudski hat nach der Warschauer Presse nunmehr der berufene Mann des Parlaments, der Sejmmarschall Daszyński, das Wort ergriffen. In einem Brief, der an den nunmehr zurückgetretenen Ministerpräsidenten Bartel gerichtet ist, führt Sejmmarschall Daszyński wörtlich folgendes aus:

Herr Premier!

Gestatten Sie mir, daß ich, da Sie bei Ihrem Rücktritt nicht „mit den Wölfen heulen" und Ihr Herz nicht in wonnevolle Bilder des Staatsstreichs und Mißhandlungen an Vertretern eines 30 Millionenvolkes tauchen wollen, die in allgemeiner Abstimmung gewählt wurden, das Thema des von Ihnen angekündigten Buches über Erinnerungen der letzten drei Jahre um folgende Erwägungen bereichere:

Es ist in Polen Brauch geworden, daß nach der offiziellen Schließung jeder Sejmsession über dem Haupte des Sejm und aller Abgeordneten ein orgienhafter Sturm von Beschimpfungen, Drohungen und in ihrer Grausamkeit wildesten Vergleichen entfesselt wird. „Kalt genießt man die Rache", man engagiert sämtliche Blätter, auf daß sie die Sejmabgeordneten verletzen und immer wieder verletzen, sie als Verräter, Schufte, Dirnenjäger, Idioten, überhaupt als Leute, die schlimmer sind denn Verbrecher usw., verschreit. Es würde kein Gefängnisaufseher die unglücklichen Gefangenen mit solchen Schimpfreden zu behandeln vermögen, wie zum moralischen Entsetzen der Polen und der Fremden alljährlich die Abgeordneten des polnischen Sejm traktiert werden.

Da dies von verdienstvollen Männern getan wird, von Männern, die von der wunderbarsten Legende umgeben sind, die um das Haupt von einzelnen aus Dankbarkeit und tiefster Bewunderung der Masse gesponnen werden kann, frage ich, **was diese furchtbare Erscheinung bedeuten soll.**

Es scheint mir, daß diese Methode eine schreckliche Theorie der Parlaments- und Volkserziehung ist. Die Erschütterungen sollen die polnische Seele aufs tiefste bewegen und auf den Weg der Tugend führen.

So fassen es wenigstens gewisse Polen auf, die sich sogar freuen, daß die anderen . . . bösen Bürger öffentlich gegeißelt werden, und sie sagen, daß es ihnen zum Guten geschieht. Das soll heute eine Grundlage der Erziehung des polnischen Parlaments sein: die Beleidigung, der der Prügel folgen soll, die Peitsche, die in den Straßen knallt usw. usw. Diese Erscheinungen sollen die höchste Stufe einer patriotischen, sorgenvollen Liebe zum Volk sein, das immer zu seinem Guten öffentlich „ein Volk der Idioten", der „fremden Agenturen" genannt und mit ähnlichen schmückenden Beiwörtern bedacht wird? Die Geschichte und die Psychologie kennen solche „Liebe", und ich hätte persönlich in dieser Frage gegenüber der Arbeit der gelehrten Professoren, Ihrer Kollegen — nicht auf dem Polytechnikum, aber auf anderen wissenschaftlichen Fakultäten —, nicht mehr viel zu sagen. Ich habe auch nicht die Absicht, mit Erscheinungen einer solchen „Liebe" zu polemisieren, aber ich frage Sie, Herr Ministerpräsident, ob Sie diese Erziehungsmethode anerkennen? Würden Sie — von Ihrem Sohn will ich erst gar nicht reden — etwa Ihren Hund mit solchen Methoden erziehen? Als aktueller Politiker werden Sie vielleicht Erwägungen so allgemeiner Natur ablehnen. Deshalb will ich zu politischen Aktualitäten übergehen.

Als der Sejm unmittelbar vor der Abstimmung für das Jahr 1929/30 stand, erschien in den Wandelgängen ein hoher politischer Beamter, ein Departementsdirektor, und beschwor die Abgeordneten, seine Freunde aus zwei Parteien, in ihrer Opposition nicht nachzulassen und gegen das Budget zu stimmen! Der Name dieses Beamten ist Ihnen als Chef bekannt. Zahlreiche Regierungsabgeordnete haben ihre Regierungskollegen laut dazu bewegen wollen, zur Rettung der Ehre gegen das Budget und für irgendein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett zu stimmen. Im letzten Augenblick erwog der Regierungsklub die Notwendigkeit, gegen das Budget zu stimmen, und erst Ihre Intervention hat dies verhindert.

Was wäre geschehen, wenn das Parlament das Staatsbudget abgelehnt hätte? Dann hätte ich die Artikel der Regierungspresse nicht lesen mögen, die voll pharisäischer Entrüstung über den Sejm, über die Abgeordneten, ihre „verbrecherische, antistaatliche Politik" sich ergossen hätten . . . Man trieb aber den Sejm dazu, um jeden Preis das Budget des Staates abzulehnen. Was damit erreicht werden sollte, weiß ich nicht. Wollte man etwa auf diese Weise den Sejm zum Staatsdienst erziehen? Zu welchem Zwecke hat man die Abgeordneten aufgewiegelt, dem Staat das Budget zu versagen? Sie wissen dies alles sehr wohl, aber haben die Regierungsstellen eine gute und erlösende Politik für Polen getrieben? Von all diesen Machenschaften haben Sie in Ihrem Artikel kein Wörtchen schreiben können. Vielleicht werden Sie in Ihren Erinnerungen die Lust und Freiheit dazu haben, darüber zu schreiben.

Ich will nun zu einer anderen Sache übergehen: Sie verurteilen sehr den Sejmbeschluß, der den früheren Finanzminister Czechowicz vor das Staatstribunal stellt. Dieser Beschluß wird fast mit dem Beschluß des englischen Parlaments verglichen, auf Grund dessen König Karl geköpft wurde, oder des französischen Konvents, der Louis Bourbon auf die Guillotine brachte! — Ich will nicht darauf eingehen, ob der Sejmbeschluß über Herrn Czechowicz begründet war oder nicht. Ich wage es aber, Ihnen, Herr Premier, eine gewisse Unaufrichtigkeit in der Behandlung des Gegenstandes vorzuwerfen. **Niemand hätte Herrn Czechowicz angeklagt, wenn Ihre Regierung das Gesetz über die Nachtragskredite für das Jahr 1927/28 im Sejm eingebracht hätte. Sie konnten dieses Gesetz hundertmal im Sejm einbringen. Das haben Sie nicht getan!** Weshalb? Sie wissen weshalb, und alle wissen, warum es nicht geschah. Es war für niemanden ein Geheimnis. Sie hätten den Gedanken der Anklage im Keim ersticken können, aber Sie hatten nicht die Kraft dazu. **Und davon schreiben Sie kein Wort.**

Dafür schreiben Sie aber wohlwollende Bemerkungen hin über die Möglichkeiten einer Entfaltung des polnischen Parlamentswesens. Sie wollen nicht an „etwas veränderten Regierungsmethoden" teilnehmen. (Ich ziehe den Hut vor solch höflicher Form des Ausdrucks.) Sie sprechen von den heutigen „entarteten" Formen des Parlamentarismus in Polen, aber Sie fallen selbst nicht diesen Formen zum Opfer, sondern eigentlich der antiparlamentarischen Regierungsgruppe, die Sie schon vor einem Jahre beseitigen wollte. Schon damals, als Sie Sejmmarschall werden sollten, bis zur letzten Zeit, da man Sie aus dem Kabinett entfernen und mit dem lukrativen Posten eines Bankpotentaten „entschädigen" wollte. Auch davon schreiben Sie kein Wort, obwohl die Politik der Sejmfeinde und nicht üble Sejmsitten Ihr Martyrium seit nahezu einem Jahre war, seit dem Augenblick, da Sie Chef der Regierung wurden. Man hat Ihnen Unannehmlichkeiten, die einem ehrlichen Menschen das Herz schwer machen, nicht erspart. Doch ich will diese Wunden nicht aufreißen. Ich denke nicht daran, zu behaupten, daß der Sejm ein Parlamentsideal darstellt. Er hat, wie alle Parlamente, viele schlechte, aber auch gute Seiten. Er ist die Vertretung eines Volkes, das in Knechtschaft, Analphabetismus und Elend herangewachsen ist. So wie dieses Volk, so hat auch seine Vertretung neben den Mängeln Lichtseiten. Wenn das polnische Volk z. B. zwei Geschlechter hindurch gerechte Schöffenrichter geben und die oberste Gerichtsgewalt ausüben konnte, dann kann es sich nicht aus „Verbrechern" zusammensetzen. Dieses Volk hat viel Idealismus, wenngleich bisher der Organisationsmangel in der Form eines üppigen Individualismus Spuren hinterlassen hat und der Adel in die Seelen Dünkel und Hoffart tief hineingesät hat, die allzu leicht sich in äußere Nachgiebigkeit verwandeln.

Im Vergleich zu den Tschechen z. B. ist das polnische Volk immer ein leicht zu regierendes Volk gewesen. Man muß es aber gerecht regieren. Mit Füßen treten, schlagen, jeden Tag beschimpfen, herabsetzen und demütigen, das kann weder in Polen noch irgendwo in Europa Regierungsmethode sein. Vielleicht geruhen Sie, Herr Professor, wenn Sie Ihre Erinnerungen schreiben, Ihren erleuchteten Verstand mit einer Erwägung dieser Materien zu befassen.

(—) Ignacy Daszyński.

Die Antwort.

Warschau, 14. April.

Der Sejmmarschall Daszyński hat endlich auf die schweren Angriffe des Parlaments durch Marschall Piłsudski, die durch die äußere Form ihren ursprünglichen Zweck der Anklage vollkommen eingebüßt hatten, geantwortet, und zwar in Form eines Briefes an den scheidenden Ministerpräsidenten Bartel. Daszyński wendet sich in seinem Schreiben an Bartel, weil Bartel es vermieden habe, bei seinem Abschied vom Parlament sich in Schmähungen und Angriffen gegen die Abgeordneten zu ergehen. Dieser Satz, der zu Beginn des Briefes steht, läßt deutlich erkennen, daß Daszyński sich nicht nur etwa scheut, sondern es vor allem für unter seiner Würde hält, auf den Sonntagartikel direkt zu antworten.

Es ist in Polen Brauch geworden — schreibt Daszyński in seinem Brief —, daß nach jeder Schließung der Sejmsession ein Sturm gegen den Sejm entfesselt wird, ein orgienhafter Sturm von Schmähungen, Beleidigungen, Drohungen und wildesten Vergleichen. Kein Gefängniswärter würde je die ihm anvertrauten Verbrecher schlimmster Art so behandeln, wie man alljährlich die Abgeordneten des polnischen Sejm behandelt. Wozu soll dies alles dienen, insbesondere da es von sagenumwobenen Männern mit großen Verdiensten ausgeht? Es scheint dies eine in ihrer Art schreckliche Erziehungs-„Theorie" des polnischen Parlaments und des polnischen Volkes zu sein. Die Erziehungsgrundlage des polnischen Parlaments soll also die Beleidigung sein, der dann Stockschläge, Fußtritte, Straßenkämpfe usw. folgen. Das polnische Volk wird — angeblich zu seinem Wohle — immer nur das „Volk der Idioten", „der fremden Agenturen" usw. genannt. Die Geschichte und die Psychologie kennen eine derartige „Liebe", und ich will mit ihren Erscheinungen nicht polemisieren; aber ich frage Sie, Herr Premier, erkennen Sie eine solche Erziehungsmethode an? Haben Sie schon auf diese Weise Ihren Sohn, oder auch nur Ihren Hund erzogen?

Daszyński geht hierauf zu politischen Aktualitäten über und erzählt: Bei der Abstimmung über den Haushalt 1929/30 erschien im Sejm ein hoher politischer Bealter und beschwor seine Abgeordneten-Freunde, in ihrer Opposition auszuharren und gegen das Budget zu stimmen. Zahlreiche Regierungsabgeordnete agitierten, um ihre Kollegen von der Opposition gegen das Budget und für irgendein Mißtrauensvotum für die Regierung zu stimmen. Auch das Regierungslager selbst erwog in einem gewissen Augenblick die Möglichkeit, gegen das Budget zu stimmen, und nur das Eingreifen Bartels habe dies verhindert. Was wäre aber eingetreten, wenn der Sejm das Budget abgelehnt hätte? Die Regierungspresse wäre voller Entrüstung gegen die „verbrecherische", „staatsfeindliche" Politik des Parlaments losgezogen. Man hat aber den Sejm gedrängt, den Haushalt abzulehnen. Was weiter gewesen wäre — weiß ich nicht.

Im weiteren geht Daszyński zu der Czechowicz-Affäre über und wirft Bartel Unaufrichtigkeit vor, da niemand Czechowicz angeklagt hätte, wenn Bartel das Zusatzkreditgesetz dem Sejm vorgelegt hätte. „Sie konnten dieses Gesetz hundertmal vorlegen, aber Sie haben es nicht getan. Weshalb? Sie und wir alle wissen weshalb. Sie konnten den Gedanken einer Anklage

Die Tributkonferenz in Paris.

Vorschläge keine Beschlüsse.

Paris, 14. April.

Die Vollsitzung der Reparationskonferenz dauerte von 11.30 Uhr bis 12.40 Uhr französischer Zeit. Von den vier Hauptgläubigerdelegationen wurde, wie angekündigt, das Memorandum dem Sachverständigenausschuß als solchem, und nicht etwa der deutschen Delegation, übergeben. Das Dokument soll als Beitrag zur Erleichterung und Klärung der Diskussion über die Zahlen dienen. Das Memorandum, das als Vorschlag zu gelten hat, nicht aber als ein Beschluß der Hauptgläubiger, wurde in der heutigen Sitzung zur Verlesung gebracht. Die nächste Vollsitzung findet am Montag 11 Uhr statt. Sie wird darüber zu entscheiden haben, ob eine Veröffentlichung des Textes des Memorandums erfolgen soll oder nicht. Eine Diskussion über den Inhalt des Dokuments fand heute nicht statt, jedoch eine Besprechung über die Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung. Ueber die Zahlen ist amtlich nichts mitgeteilt worden.

Im Laufe der Besprechung des Presseausschusses, der aus je einem Mitglied der sieben vertretenen Delegationen besteht und der nach Schluß der Vollsitzung zusammengetreten ist, wurde wiederum wie vor acht Tagen Beschwerde über das Verhalten eines Teiles der französischen Presse geführt. Deutscherseits ist darauf hingewiesen worden, daß die Pressekampagne der letzten Tage den Charakter der Reparationskonferenz dadurch entwertet hat, daß man von Parteien, die einander gegenüberstehen, gesprochen hat, während in Wirklichkeit eine Konferenz tagt, die ein die Allgemeinheit interessierendes Problem ohne Rücksicht auf politische Fragen zu lösen hat.

Die Arbeit der Sachverständigen ist begründet auf ihrer Kenntnis von den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen in der Welt und ihrer Verbindung mit dem Reparationsproblem. Die Aufgabe der Sachverständigen besteht darin, in gründlicher gemeinsamer Untersuchung zu erforschen, wie viel Deutschland im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit bezahlen darf, ohne aus dem Rahmen der Weltwirtschaft auszuscheiden, nud was die reparationsberechtigten Länder an Zahlungen und Leistungen im normalen Wirtschaftsaustausch erhalten können.

Die Tatsache, daß der Vorsitzende Owen Young das Memorandum der Delegationen der vier hauptreparationsberechtigten Länder entgegengenommen hat, ist nicht in dem Sinne auszulegen, daß er sich selbst mit diesem Memorandum identifiziert. Er hat auch in keiner Weise hierzu Stellung genommen.

Pertinax über den Inhalt des Memorandums der Alliierten.

London, 15. April. (R.) Pertinax meldet dem „Daily Telegraph" aus Paris folgende weitere Einzelheiten über den Inhalt des Memorandums der vier Mächte und die Entwicklung der letzten Tage: Soweit Sachlieferungen in Betracht kommen, habe man, den Wünschen der britischen Delegation entsprechend, die Regelung vorgenommen, daß die Sachlieferungen im Anfang 600 Millionen Mark nicht überschreiten und innerhalb von sieben Jahren allmählich verschwinden. Augenblicklich beliefen sich die Dawesplan-Sachlieferungen wahrscheinlich auf 900 Millionen Mark. Was die Verminderung des britischen Anspruchs auf 3800 Millionen Mark für rückständige Zahlungen betreffe, so geht sie bestimmt über den von der Presse genannten Betrag von 800 Millionen Mark hinaus; zum mindesten weitere 500 Millionen Mark seien aufgegeben worden. Die Erörterung über die Frage zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und Stamp bedeute sicher die eigentlichen Verhandlungen zwischen den vier Gläubigermächten in der letzten Woche. Weiter berichtet Pertinax: Es habe in der Presse geheißen, daß die amerikanische Delegation die Forderung Amerikas auf 1400 Millionen Mark rückständiger Besatzungskosten für das amerikanische Heer aufgegeben habe. Tatsächlich hätten die amerikanischen Delegierten erklärt, daß sie nicht befugt seien, irgend eine Ansicht über die Frage zu äußern, da sie nicht von der Washingtoner Regierung ernannt worden seien. Daher hätten die vier Delegierten auf ihre eigene Verantwortung gehandelt, als sie beschlossen, daß alle rückständigen Zahlungen mit den Rheinlandsbesatzungskosten gesteigert werden müßten.

im Keime ersticken, aber Sie hatten nicht die Kraft dazu ... Sie wenden sich gegen das Parlament, aber Sie selbst sind ja ein Opfer der antiparlamentarischen Regierungsgruppe, die Sie schon vor einem Jahre beseitigen wollte, und die Sie jetzt aus der Regierung drängen will und Ihnen eine Entschädigung in Form eines lukrativen Bankpostens vorschlägt."

„Das polnische Volk ist leicht zu regieren" — schließt Daszyński —, „aber Fußtritte, Stockschläge, Schmähungen usw. können weder in Polen noch irgendwo anders als eine Regierungsmethode angesehen werden."

Die Sonntagspresse veröffentlicht diesen Brief Daszyńskis, dessen Bedeutung weit über ein Privatschreiben hinausgeht. Die oppositionellen Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe des ungekürzten Textes, während die sanierte Presse sich meistens nur mit kleinen Auszügen begnügt. Das hindert sie aber nicht, und besonders das Legionärblatt „Głos Prawdy", ferner den „Kurjer Poranny" und den Krakauer „Kurjer", Daszyński wegen seines Artikels in überaus heftiger Weise anzugreifen. Diese Blätter machen Daszyński das Recht streitig, im Namen des Parlaments aufzutreten, und so erklärt beispielsweise der Leitartikler des Legionärblattes, daß Daszyński als Sejmmarschall nur im Namen der parlamentarischen Mehrheit, im vorliegenden Falle also nur im Namen des Regierungsblocks sprechen dürfe. (!!)

Daszyński, der, seitdem er das Amt des Sejmmarschalls innehat, immer wieder versuchte, Kompromisse zu schaffen und seine Hauptaufgabe darin erblickte, eine Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament, selbst auf Kosten des letzteren, zu ermöglichen, hat mit seinem Schreiben an Bartel zu verstehen gegeben, daß er nach den letzten politischen Ereignissen an die Möglichkeit einer solchen Zusammenarbeit, die auch bisher höchst problematisch war und sich letzten Endes nur in der Beleidigung der Abgeordneten durch die Regierungsfaktoren äußerte, nicht mehr glaube. Diese Erkenntnis wird bei Daszyński in gleichem Maße der Sonntagsartikel Piłsudskis, als auch die innere Struktur der neuen Regierung erzeugt haben. Die Regierungspresse, die am Sonntag noch vor der Ernennung der neuen Regierung gestanden hat, läßt in dieser Richtung keinerlei Zweifel mehr übrig: die neue Regierung wird mit dem Parlament nicht das geringste zu tun haben wollen.

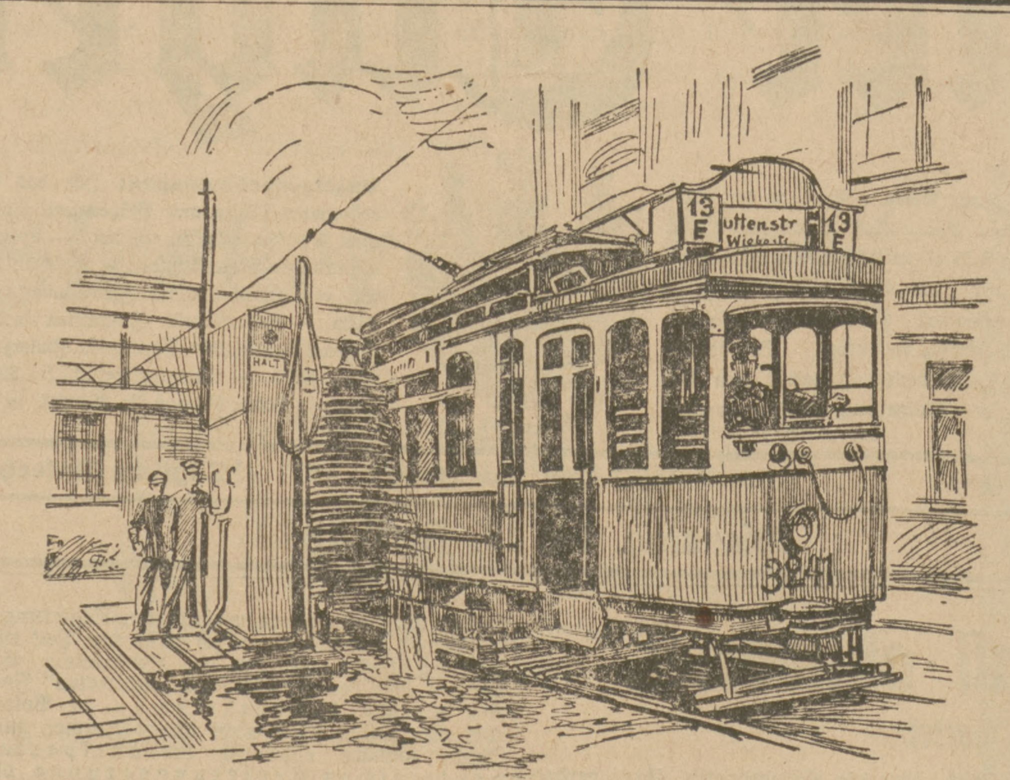
Konferenz in Washington über die amerikanischen Reparationsansprüche.

London, 15. April. (R.) **„Mornigpost"** meldet aus Washington: Man nimmt an, daß sowohl Morgan als auch Owen Young der Ansicht sind, daß ihre Kollegen im Sachverständigenausschuß eine zu hohe Gesamtreparationssumme festgesetzt haben. Nach Eintreffen ihrer Bericht in Washington wurde vorgestern abend eiligst eine Konferenz im Weißen Hause zusammenberufen, auf der die Haltung der Regierung Hoover in der Frage der Verminderung der amerikanischen Reparationsansprüche erörtert worden ist. An der Konferenz nahmen teil Staatssekretär Stimson, Schatzsekretär Mellon und der Vizesekretär des Schatzamtes, Ogden Mills. Es ist nicht bekannt, ob die Vereinigten Staaten durch die Lage veranlaßt worden sind, einen endgültigen Standpunkt in der Frage der Gesamtannuitäten einzunehmen. Man nimmt an, daß es Hoover schwer sein wird, die amerikanischen Ansprüche zu vermindern.

Die Blätter berichten eingehend über die Entrüstung, die in Deutschland wegen der letzten alliierten Forderungen herrscht, und führen Aeußerungen der deutschen Presse an, die sich ohne Unterschied der Partei einmütig ablehnend verhält.

Amerika und die Reparationsfrage.

Paris, 15. April. (R.) „Neuyork Herald" berichtet aus Washington, daß man allgemein annehme, die Besprechung des Präsidenten Hoover mit den Staatssekretären Stimson und Mellon sei dadurch veranlaßt worden, daß die amerikanischen Delegierten auf der Reparationskonferenz in einem Bericht ihre Ansichten über die Pariser Verhandlungen nach Washington übermittelt hätten. Auch „Neuyork Herald" vermutet, daß Young und Morgan die bisher in Aussicht genommene Gesamtsumme für zu hoch hielten. Die Meldung beschäftigt sich sodann mit der voraussichtlichen Haltung des Präsidenten Hoover in der Frage einer Herabsetzung der amerikanischen Forderungen. Eine gewisse Ermäßigung der amerikanischen Ansprüche bei Rückerstattung der Besatzungskosten sei möglich, aber nicht eine Herabsetzung der Schadenersatzansprüche von privater Seite. Auch könnte die Regierung die Fragen einer Abänderung der Zahlungsmodalitäten, der Herabsetzung der Höhe der Jahreszahlungen und der Verteilung der Zahlungen auf eine längere Zeit prüfen. Wenn Präsident Hoover jedoch irgend eine allgemeine Herabsetzung der amerikanischen Reparationsforderungen bewilligen würde, so würde Frankreich unzweifelhaft seinerseits die Ermäßigung seiner Schulden beantragen. Daher glaubt man nicht, daß Präsident Hoover in der Frage der Zahlungsherabsetzung eine andere Haltung einnehmen werde als Präsident Coolidge.



Neuartige Wagenwaschmaschine der Berliner Straßenbahn.

Die Berliner Straßenbahn hat eine sehr praktische neue Waschmaschine für ihre Wagen eingeführt, die nur von einem Mann bedient zu werden braucht und trotzdem täglich eine erhebliche Anzahl Wagen waschen kann; dabei ist der Kostenaufwand unerhört gering. Unsere Aufnahme zeigt den Reinigungsvorgang des Wagens durch die neue Waschmaschine.

Unterredung mit dem italienischen Gesandten.

ly. **Warschau**, 14. April.

Wie bereits berichtet, ist der bisherige italienische Gesandte in Warschau, Graf C. Maioni von seinem Posten abberufen worden. Er hat bereits am Sonntag Warschau verlassen. Graf Maioni, der seit dem Jahre 1924 die Stellung eines Gesandten in Warschau inne hatte, empfing den Vertreter des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer"** und erklärte ihm, daß er während seines fünfjährigen Aufenthalts in Polen einen großen Fortschritt auf allen Gebieten bemerken konnte. Maioni hob ferner die tiefe Religiosität des polnischen Volkes hervor und seine Anhänglichkeit zur römisch-katholischen Kirche, die die Annäherung der ehemaligen drei Teilgebiete beschleunigt hätte. In seinen weiteren Ausführungen spendete Maioni ausführliches Lob der polnischen Landwirtschaft und unterstrich den Patriotismus des Polen. Die Wirtschaftskrise werde Polen dank seinen natürlichen Reichtümern schnell überwinden. Zur politischen Bedeutung Polens übergehend, erklärte Maioni, daß ein unabhängiges Polen nicht mehr von der Karte Europas verschwinden könne, da es dazu berufen sei, eine große politische Rolle in Europa und insbesondere im Osten zu spielen.

Die Beziehungen zwischen Polen und Italien seien die allerherzlichsten, insbesondere seit der Romreise Zaleskis, und würden zweifellos noch durch den für Mai dieses Jahres angekündigten Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs Grandi in Polen eine Festigung erfahren. Während des Besuches Grandis soll auch die Frage der Umwandlung der italienischen Gesandtschaft in Warschau in eine Botschaft endgültig gelöst werden. Graf Maioni übernimmt, wie er dem Vertreter des Krakauer „Kurjer" erklärte, den Posten des Vorsitzenden der italienischen E. N. I. T.-Organisation, die die Aufgabe hat, für den Besuch von Ausländern in Italien zu werben, die, wie Maioni erklärte, das Jahresdefizit Italiens in Höhe von 7 Millionen Lire decken sollen. Hierzu soll sich nun Maioni mit seiner in Polen gesammelten diplomatischen Erfahrung hergeben.

Die neue Regierung.

ly. **Warschau**, 15. April. (Eig. Telegr.)

Am 38. Tage der Krise ist endlich die neue Regierung gebildet worden. Sonntag nachmittag hat der Staatspräsident eine Reihe von Dekreten unterzeichnet, worauf die neue Regierung eingesetzt wurde. Zum Ministerpräsidenten wurde Dr. Switalski ernannt, sein Nachfolger im Kultusministerium ist Sławomir Czerwiński, Arbeitsminister wird der Adjutant Piłsudskis, Oberst Aleksander Prystor, Post- und Telegraphenminister Oberst Ignacy Boerner. Der Posten des Finanzministers ist bis jetzt unbesetzt geblieben. Zum Leiter des Finanzministeriums ist Oberst Matuszewski, der bisherige Gesandte in Budapest, ernannt worden.

Die neue polnische Regierung bedeutet einen vollen Sieg der Oberstengruppe auf der ganzen Linie. Mit dem Ausscheiden Bartels schwindet die letzte Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Regierung mit dem Parlament. Die Oberstengruppe, die staatspolitisch noch nicht hervorgetreten ist und sich bisher darauf beschränkte, hinter den Kulissen zu arbeiten, wird jetzt auf alle offiziellen Handlungen der Regierung entscheidenden Einfluß haben. Ihre Hauptrichtlinie ist die der militärischen Diktatur. Der bisherige Gesandte Matuszewski, der mit Finanzfragen wenig zu tun gehabt hat und vielmehr eine überragende politische Rolle spielen wird, hat bereits ein Programm. Matuszewski ist nämlich Vertreter des Faszismus, und seine Persönlichkeit drückt dem neuen Kabinett ihren Stempel auf. Minister Switalski, der, 40jährig, keine große politische Vergangenheit besitzt und erst seit dem Maiumsturz sprunghafte politische Karriere gemacht hat, wird sich diesen Tendenzen nicht widersetzen können und wollen. Ob es jetzt zu einer Auflösung des Parlaments kommen wird, bleibt abzuwarten. Das Problem der weiteren Gestaltung der Verhältnisse ist auf die Spitze getrieben, und daß es zu einem erbitterten Kampf kommen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Verantwortung des Marschalls Piłsudski ist noch nie so groß gewesen wie in diesem Augenblick.

Die heutige Presse äußert sich noch sehr zurückhaltend. Der „Robotnik" enthält sich jeder Stellungnahme. Die „Gazeta Warszawska" stellt fest, daß der Kampf um den letzten Einsatz geführt wird. Die neue Regierung sei ein Beweis dafür, daß das Regierungslager seine letzten Kräfte sammelt. Das neue Kabinett bilde die letzte Etappe des gegenwärtigen Regierungssystems. Der „Głos Prawdy", das Organ der Oberstengruppe, stellt fest, daß die neue Regierung sich nicht nur im Glanze Piłsudskis sonnen soll.

*

Der neue Ministerpräsident.

Dr. Kazimierz Switalski wurde 1886 in Sanok geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte und absolvierte. Darauf machte er philologische Studien an der Lemberger Universität. Im Jahre 1908 erwarb er den philosophischen Doktorgrad. Seit 1904 arbeitete Dr. Switalski im Schulwesen als späterer Gymnasialprofessor in Lemberg. Seit dem Kriegsausbruch kämpfte er in den Reihen der ersten Brigade der polnischen Legionen. 1917 wurde er wegen Agitation gegen den Eid ausgewiesen. Im Dezember 1918 erhielt er einen Ruf nach der Generaladjutantur des Staatschefs. In dieser Zeit war er im Range eines Majors Referent für politische Angelegenheiten in der Adjutantur. 1925 wurde er auf eigene Bitte zur Reserve versetzt. Im Juni 1926 übernahm er das Amt des stellvertretenden Chefs der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, und am 25. Oktober 1926 wurde er zum Direktor des politischen Departements im Innenministerium ernannt. Am 27. Juni 1928 erfolgte seine Ernennung zum Kultusminister im Kabinett Bartel, als Nachfolger von Dr. Dobrucki. Am 14. April ist er nunmehr zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Der neue Leiter des Finanzministeriums.

Der neue Leiter des Finanzministeriums, Ignacy Matuszewski, wurde am 10. September 1891 in Warschau als Sohn des berühmten Professors der polnischen Literatur Ignacy Matuszewski geboren. Seine Schulbildung genoß er im Kujawischen Gymnasium in Warschau. Dann studierte er an der philosophischen Fakultät der Jagiellonischen Universität in Krakau Wirtschaftsgeschichte und auf höheren landwirtschaftlichen Kursen in Warschau Volkswirtschaft. Im Juli 1914 tritt er als Fähnrich der Reserve ins russische Heer und nimmt während des ganzen Weltkrieges an den Kämpfen der russischen Front teil. Er wurde mehrmals verwundet, ausgezeichnet und zum Oberleutnant, später zum Hauptmann der russischen Armee befördert. Nach Ausbruch der russischen Revolution wurde Matuszewski zum Kommissar für polnische Militärangelegenheiten bei der zweiten russischen Armee ernannt, später zum Bevollmächtigten des obersten polnischen Militärkomitees an der Westfront, dann zum Kommandanten der polnischen Truppen in Mińsk und endlich zum Stabschef des ersten polnischen Ostkorps ernannt. Im November 1918 ging er im Range eines Majors zum polnischen Heer über und bekleidete verschiedene Posten im Generalstab der polnischen Armee. Im April 1920 wurde er zum Oberstleutnant des Generalstabs und zum Chef der zweiten Abteilung ernannt. Am 1. Dezember 1924 folgte seine Beförderung zum Generalstabs-Oberst. Noch in demselben Monat verließ er den Posten des Chefs der zweiten Abteilung im Generalstab und wurde zum Militärattaché der polnischen Gesandtschaft in Rom ernannt. Diesen Posten hatte Oberst Matuszewski ungefähr zwei Jahre inne, bis er Ende 1926 im Militärdienst inaktiviert wurde und zum Dienst im Außenministerium überging, wo er am 1. November 1926 zum Abteilungschef ernannt wurde und die Leitung des Allgemeinen Departements des Außenministeriums erhielt. Am 30. April 1927 wurde er zum Direktor des Verwaltungsdepartements ernannt, und als solcher ist er bis zum 1. September 1928 tätig gewesen. Dann erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Budapest. Seit vier Monaten ist Minister Matuszewski mit Halina Konopacka, der Weltmeisterin im Diskuswerfen, verheiratet.

Der Kultusminister.

Sławomir Czerwiński wurde 1885 im Kalischer Lande geboren. Er besuchte die Schule in Kalisch bis 1905, d. h. bis zum Schulstreik. Sein Abitur machte er in Krakau. Von 1906 bis 1910 studierte er Philosophie an der Jagiellonischen Universität in Krakau, wo er auch den Doktorgrad erlangte. Seit 1910 war er im polnischen Schulwesen in Kongreßpolen tätig, zunächst als Lehrer, dann als Gymnasialdirektor in Konin, Petrikau und Ostrowiec. Im Jahre 1919 wurde er zum Visitator der Lehrerseminare im Kultusministerium ernannt, 1928 zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium.

Der Wohlfahrtsminister.

Der neuernannte Arbeits- und Wohlfahrtsminister Aleksander Prystor wurde im Jahre 1874 geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Wilna und machte Studien in Moskau. Seit jüngster Zeit ist er ein Herzensfreund des Marschalls Piłsudski, den er als unmittelbarer Mitarbeiter im politischen Leben begleitete. Wegen seiner politischen Tätigkeit wurde er im Jahre 1912 von den russischen Behörden verhaftet. Er saß ein Jahr Festung ab und wurde dann zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Ausbruch der russischen Revolution befreite ihn aus dem Gefängnis. 1920 trat er in die polnische Freiwilligen-Armee ein. Minister Prystor war im ersten Kabinett des Marschalls Piłsudski Arbeits-Vizeminister. Zuletzt übernahm er die Personalabteilung im Kriegsministerium nach General Tokarzewski.

Vergebliche Propaganda.

Dem „Oberschles. Kurier" wird gemeldet:

Mit tönenden Phrasen hatte der zweite Vorsitzende des „deutschen" Kultur- und Wirtschaftsbundes, der neuesten Gründung des Herrn Grzesik und der Sanacja, zu einer Versammlung eingeladen, die am letzten Donnerstag im Saale des Hotel Swierklaniec stattfand. Die großen Phrasen in dem Einladungsschreiben vertrugen sich schlecht mit der Lächerlichkeit der Unmenge stilistischer und orthographischer Fehler, die dieses fabelhafte Zirkular aufwies. Wahrscheinlich wollte man damit den „Kulturhochstand" des deutschen Kulturbundes beweisen. Sogar polizeilicher Schutz wurde den Teilnehmern versprochen und angedroht, daß gegen uneingeladene Personen „rechtliche Verfolgung wegen Schleichung und Hausfriedensbruch" einsetzen würde. Der Erfolg war verblüffend, **18 Personen waren erschienen!** Nur zwei Gäste sah man, die übrigen Anwesenden bestanden aus den Vorstandsmitgliedern des Vereins und Pressevertretern. Auf Hunderte von Einladungen zwei Personen, darunter eine, die mit der Absicht, gegen den Verband zu sprechen, kam. In dem großen Saale verlor sich dieses Häuflein. Der Vorsitzende, Rolf Weber, begrüßt. Ein Referent war bestellt, ebenso hatte man einen Diskussionsredner mitgebracht. Der eine Gast, ein Herr M., wandte sich scharf gegen den Verband. Als ihn der Vorsitzende fragte, ob er auch beim Aufstande gewesen sei (Hört, hört!), entgegnete er ihm: „Ja, alle Tage mache ich morgens Aufstand." Der andere Gast blieb selbst auf die Webersche Aufforderung: „Nun Herr Baumeister W., sagen Sie auch etwas!" still. In der Einladung war gesagt worden, daß die „Versammlung streng diszipliniert" sein werde, der „Austrag von parteipolitischen und persönlichen Fehden" verboten sei. Trotz alledem zog der Vorsitzende Rolf Weber in schärfster Weise gegen den Volksbund, die deutsche Presse und die Deutschen los, die ihn nicht als Apostel und Führer anerkennen wollen. Auf diesen Widerspruch wies selbst der von dem „neuen Bunde" mitgebrachte Diskussionsredner hin.

Man ging mit hängenden Köpfen aus dieser glorreichen Versammlung fort, nachdem man vorher schon eine volle Stunde ihre Eröffnung verzögert hatte in der Hoffnung, daß zu den zwei Gästen noch ein dritter kommen könnte. Herr Grzesik hat Pech mit seiner Garde, und Rolf Weber wird sicherlich das Kraut auch nicht fett machen.

Die „Polonia" nennt das Einladungsschreiben zu dieser Versammlung einen **Beweis für die Dummheiten der Sanacja.** Sie schreibt zu dem wörtlichen Abdruck des stilistisch, orthographisch und geistig höchst eigenartigen Einladungsschreiben u. a. folgendes:

„Unsere moralische Sanierung möchte auch eine deutsche Sanacja haben, und zu diesem Zweck hat sie auf Initiative des Herrn Grzesik den „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund" ins Leben gerufen. **Wir wissen sehr gut, welche Politik hinter diesem Bunde steht und ihm Geld gibt. Die Dummheit unserer Sanatoren** ist **ohne Grenzen. Welcher anständige und auf Ehre haltende Deutsche kann sich ihnen nähern!** Ein Beweis für die Dummheit der Sanatoren ist die an viele Leute versandte Einladung zur Versammlung."

Der erste große Fischzug brachte also — trotz polizeilichem Schutz — auch nicht ein Fischlein. Dagegen lacht man in ganz Rybnik und Umgegend über eine Aktion, welche die deutsche Einheit zerschlagen will.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. April.

Ein liebeleeres Menschenleben
Ist wie ein Quell, versiegt im Sand,
Weil er den Weg zum Meer nicht fand,
Wohin die Quellen alle streben.

Bodenstedt.

Die Eintrittspreise auf der Landesausstellung.

Die Angelegenheit der Eintrittskarten für die Landesausstellung ist nunmehr geregelt worden. Vorgesehen sind drei Arten von Eintrittskarten: einmalige, Blockkarten für die Dauer einer Woche bzw. zum siebenmaligen Eintritt und Dauerkarten. Außerdem sind ermäßigte Eintrittskarten vorgesehen.

Die gewöhnliche Eintrittskarte, die zum einmaligen Besuch der Ausstellung berechtigt, wird 4 Zloty kosten.

Die Blockkarten bestehen aus einem Heft mit sieben Eintrittskarten für sieben Tage und kosten 15 Zloty. Eine Monatskarte, die mit dem Lichtbild des Inhabers versehen werden muß, wird zu 20 Zloty verkauft, und eine Dauerkarte, gültig für die gesamte Zeit der Ausstellung, gleichfalls mit Photographie des Inhabers versehen, kostet 50 Zloty. Ferner werden auch für weitere Familienmitglieder Dauerkarten zum Preise von 40 Zloty das Stück ausgegeben.

Ermäßigte Eintrittskarten werden zuerkannt: Familien, bestehend aus mindestens fünf Personen, zum Preise von 2 Zloty die Person, ferner zum selben Preise Soldaten, Unteroffizieren, Arbeitern, Dienstpersonal, Teilnehmern von Ausflügen in Gruppen von mindestens 25 Personen.

Für einen Zloty erhalten Eintrittskarten: Teilnehmer vorher angemeldeter Schüler-, Studenten-, Militär- und Arbeiterausflüge in Gruppen von über 50 Personen, Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung der Eltern.

Die Eintrittskarten zum Ausstellungsgelände nach 6 Uhr abends kosten einmalig 0,50 Zloty; Kinder in Begleitung ihrer Eltern zahlen 0,30 Zloty; Kinder unter 5 Jahren können unentgeltlich mitgenommen werden.

Ein besonderes Eintrittsgeld wird für den Besuch des Jagdpavillons, der Kunsthalle und des Palmenhauses erhoben. Der Eintrittspreis in diese Gebäude beträgt für Erwachsene 1 Zloty, für Jugendliche 0,50 Zloty. Die Inhaber von Monats- und Dauerkarten sind von diesem Zuschlag befreit.

Diese Eintrittspreise werden höchstwahrscheinlich unverändert bleiben. Doch hat sich die Ausstellungsdirektion eine eventuelle Aenderung derselben vorbehalten. Was wir bei der Festsetzung der obigen Preise erstaunlich finden, ist die Höhe der Dauerkartenpreise und der Mangel an ermäßigten Dauerlegitimationen. Es ist zu bedenken, daß fast jeder Posener Bürger gern eine Dauerkarte besäße, was gewiß für den Besuch der Ausstellung von Vorteil wäre. Nicht jeder wird sich zu einer Ausgabe von 50 Zloty verstehen können.

40 Jahre im Pfarramt.

Heut, Montag, beging Pfarrer Max Stafsehl in Bukowitz in Pommerellen das 40jährige Jubiläum seiner Ordination und am 19. April das 40jährige Ortsjubiläum in Bukowitz, wo er in geistiger und körperlicher Frische der Gemeinde dient.

Der Jubilar ist als Sohn des Bürgermeisters Staffehl in Deutsch-Eylau geboren, besuchte die Gymnasien in Thorn, Hohenstein und Greifswald, wo er seine Abiturientenprüfung bestand. Seinen theologischen Studien lag er an der Universität in Königsberg ob. Nach dem ersten Examen war der Jubilar Rektor an der Stadtschule in Pr.-Friedland, wo er sich auch verheiratete. Nachdem er 1889 sein zweites Examen bestanden hatte, wurde er Pfarrer in Bukowitz, wo er in guten und schlechten Jahren seiner Gemeinde die Treue hielt. Sein Sohn ist Pfarrer in Grünkirch in der Diözese Hohensalza, eine Tochter Lehrerin in Berlin, eine andere Krankenpflegerin. Leider ist eine verheiratete Tochter vor mehreren Jahren gestorben.

Dem Jubilar, der in aufopfernder Liebe seine Gemeinde betreut, mögen weitere reiche Arbeitsjahre beschieden sein!

Nachahmenswert.

Eine schöne Sitte pflegt die amerikanische Bibelgesellschaft, die allen amerikanischen Passagierdampfern eine schöne Kanzelbibel für Gottesdienste schenkt. Als der Kapitän des „Leviathan" die seinem Schiff zugedachte Bibel übernahm, sagte der Präsident der Bibelgesellschaft: „Wenn Sie Ihr gewaltiges Schiff durch den Ozean steuern, befolgen Sie stets die Regeln der Ozean-Schiffahrtei und diejenige Ihrer Gesellschaft, um sicher von Kontinent zu Kontinent fahren zu können. Ich hoffe, es wird Ihnen Freude machen, dieses Buch entgegenzunehmen, das uns Menschen lehrt, unser Lebensschifflein durch die unruhigen Wasser unseres Erdendaseins jenem Ufer zuzusteuern, von dem niemand zurückkehrt." Die Bibel wurde mit dem Ausdruck des Dankes entgegengenommen und versieht ihren Dienst an den Reisenden.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 17 Punkte, darunter:

Wahlen; Ergänzung der Satzungen für die Lustbarkeitssteuer; Bau einer Volksschule in Wilda; Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise; Antrag des Stadtverordneten Sobkowiak auf Erhöhung des Lohnes für alle Magistratsarbeiter usw.

× **Ein neuer Fahrplan der Straßenbahn** tritt am Donnerstag, 25. April, in Kraft. Dieser steht unter dem Einfluß der angesichts der bevorstehenden Landesausstellung gesteigerten Verkehrsbedürfnisse und umfaßt auch die neu eingerichteten Linien. Inzwischen scheint unser in der Sonnabendausgabe veröffentlichter Artikel bei der Straßenbahndirektion Gehör gefunden zu haben. Denn heut, Montag, früh sah man bereits in der 7. Stunde Einsatzwagen der Strecke Gurtschin—Wilda im Betriebe.

× **Zur Verminderung der Gefahren im Straßenverkehr** sind an den Straßenbahngleisen entlang in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.) zwischen der Bank Polski und dem früheren Hotel de Rome Holzperrons angebracht worden. Diese haben den Zweck, die Kraftwagen von dem Ueberqueren der Straßenbahngleise abzuhalten, wodurch die Gefahren des Verkehrs an den drei dort zusammenmündenden Straßen bedeutend vermindert werden. Derartige Maßnahmen sind bei der ständig wachsenden Zahl der Kraftwagen durchaus vonnöten.

× **Zu unseren Ausführungen über das neue Telephonadreßbuch** in der Sonntagsausgabe wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben: In Nr. 86 ist Ihnen insofern ein Irrtum unterlaufen, als Sie behaupten, daß die Telephonverzeichnisse den Abonnenten „gratis" zugesandt bzw. geliefert werden. Das ist keineswegs der Fall; diese kosten das Stück 3 Zloty, die Abonnenten müssen diese bezahlen, ob sie wollen oder nicht; diese Gebühren werden im voraus mit den Telephongebühren eingezogen, und dann erhält man das Verzeichnis. Es ist m. E. überflüssig, daß jedes Jahr ein neues Buch herausgegeben wird, aber es muß von den Teilnehmern abgenommen werden.

× **Ausbildungskurse für Komposition und Orchesterleitung** finden in der Festspielzeit Juli—August im Mozarteum in Salzburg statt. Alle nähere Auskunft erteilt das Generalsekretariat des Mozarteums in Salzburg Schwarzstraße Nr. 6.

× **Ausschreitungen ausständiger Metallarbeiter.** In der Schulstraße versuchten streikende Metallarbeiter zwei Arbeiter bei der Anlage einer Lichtreklame zu hindern. Aber der Anblick eines nahenden Schutzmannes verscheuchte sie.

× **Einen Selbstmordversuch** machte der „Gazeta Zachodn." zufolge nachts in der Wohnung eines Studenten ein Mädchen, indem es eine größere Menge Essigessenz trank. Statt nun einen Arzt zu Hilfe zu rufen, ließ er, um die Sache zu vertuschen, das Mädchen bis zum Morgen liegen. Erst als er sah, daß schwere Lebensgefahr für das Mädchen bestand, rief er die Pilsudskische Rettungsstation an, die nach Anwendung aller ärztlichen Künste das Mädchen in das Stadtkrankenhaus schaffte. Der Zustand dse Mädchens ist sehr ernst.

× **Von Krämpfen befallen** wurde in einem Straßenbahnwagen der Linie 8 eine Frau, deren Name bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Man brachte sie ins Stadtkrankenhaus.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Firma A. Hille, Alter Markt 53/54, 6 Meter Herrenanzugstoff im Werte von 300 Zloty; aus einer feuerfesten Kasse der Versicherungsgesellschaft „Piast", Skarbowa 16 (fr. Luisenstr.), etwa 300 Zloty; aus einem Vorzimmer der Wohnung eines Stefan Obrębski, ul. Piotra Wawrzyniaka 33 (fr. Kaiser Friedrichstr.), zwei Mäntel; einem Michal Roszak aus Zalesie, Kreis Gostyn, in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 aus der Tasche eine Brieftasche mit 4500 Zloty und Wechseln.

× **Vom Wetter.** Während des gestrigen Sonntag-Nachmittags stieg bei zeitweisem Sonnenschein das Thermometer auf zehn Grad Wärme. Heut, Montag, früh zeigte es drei Grad Wärme an. Sollte dieser sog. „Frühling" sich vielleicht doch noch auf seine Pflicht besinnen?

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 16. April, 8,03 Uhr und 18,57 Uhr.

× **Das weiter fallende Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Montag, früh + 2,49 Meter, gegen + 2,57 Meter am Sonntag und + 2,60 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 13. bis 20. April. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13; Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. — St. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia Nr. 9. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 16. April. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.30: Börsen, Nachrichten. 16.35 bis 17: Die kosmetischen Erzeugnisse. 17 bis 17.25: Französisch. 17.25 bis 17.50: Plauderei über alte Sitten. 17.55—18.35: Orchesterkonzert aus Warschau. 18.35 bis 18.50: Die moderne polnische Poesie. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.35: Für die Soldaten. 19.35 bis 19.50: Musikalisches Intermezzo. 19.50 bis 22.50: „Jenufa", Opernübertragung aus dem Teatr Wielki. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Nachrichten. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Borek**, 14. April. In kurzer Aufeinanderfolge sind im Dorfe Ziemniawoda zwei Häuser abgebrannt. Beim Backen stellte eine Bauersfrau den mit Lumpen umwickelten „Kehrwisch", der zum Auskehren des Backofens dient, unter das Hausdach. Die Strohschindeln fingen von den fortglimmenden Lumpen Feuer, und ehe noch die Feuerwehr erscheinen konnte, war das Haus durch die Flammen vernichtet. Im zweiten Falle ließ die Hausfrau das Fett auf dem Herde anbrennen. Umliegende Gegenstände fingen Feuer, dem das Gebäude zum Opfer fiel.

* **Crone**, 14. April. Am 10. d. Mts. war der Förster Słoczyński bei Crone im Begriff, auf einem Selbstfahrer zur Stadt zu fahren. In demselben Augenblick kam sein kleines Töchterchen von zwei Jahren auf einem Dreirade angefahren und fuhr direkt unter den Wagen. Das Dreirad wurde vollständig zermalmt, das Kind aber so glücklich heruntergeschleudert, daß es zwischen Räder und Pferde zu liegen kam. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß das Kind am Leben blieb.

* **Jarotschin**, 12. April. Zwei neue Autobuslinien sind seit Beginn dieser Woche hier eröffnet worden. Ein Wagen vermittelt den Verkehr zwischen Borek, Kreis Koschmin, über Jaratschewo und Jarotschin, während die andere Linie von Jarotschin ausgehend über Sieswica, Golina nach Koschmin führt.

* **Mogilno**, 12. April. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in den Speicher des „Rolnik" in Parlin Dąbrowa ein, nachdem sie sachgemäß die Schlösser aufgebrochen und mit Dietrichen geöffnet hatten. Es wurden 6 Ztr. Klee und die Sachen des Geschäftsführers Radomski gestohlen. Der Polizeihund aus Mogilno nahm die Spur zu dem Schober der Feldscheune des Gutes Dąbrowa auf, wo man auch Anzüge und anderes mehr fand. Der Hauptteil der Beute konnte jedoch nicht gefunden werden.

* **Obornik**, 11. April. Während der kurzen Abwesenheit der Arbeiterfrau Dorobin in Gosciejewo (fr. Bülowsthal) fiel ihr halbjähriges Kind aus der Wiege und war sofort tot. Ein Arzt stellte Bruch des Rückgrats fest.

n. **Ostrowo**, 14. April. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, besteht die Absicht, einige an die Wojewodschaft Lodz grenzenden Kreise dieser einzuverleiben. Unter anderen soll auch der Kreis Ostrowo in den Bereich der

Wegen plötzlicher Indisposition verhindert ...

Geigentechnik und Lebenskunst.

Wie oft wird ein Geigenkonzert wegen „plötzlicher Unpäßlichkeit" abgesagt, wie oft sind sich die Kritiken darüber einig, daß der Geiger zwar nichts von seinem Talent, von seiner Technik, seinem Gefühl eingebüßt habe — aber dennoch das Konzert unter einem undefinierbaren Etwas leide. Das Publikum muß sich in solchen Fällen damit abfinden und stellt mit Bedauern eine Indisposition fest. Worauf beruht nun diese? Ist sie eine rein körperliche Behinderung des Künstlers, liegt sie vielmehr auf seelischem Gebiete? Die Geige ist zweifellos das ausdrucksvollste Instrument — vereinigt doch ihre Beherrschung das Körperliche mit dem Seelischen. Sie muß vom Spieler selbst getragen, muß seinem Körper organisch eingefügt werden. Das Geigenspiel ist ein unerhört feiner Balancierungsvorgang, der eine überaus empfindliche und komplizierte Technik erfordert. Nun standen die Pädagogen vor der verblüffenden Tatsache, daß eine kleine Zahl von Geigern das Instrument von Kindesbeinen an mit grandioser Instinktsicherheit meisterte, während die große Mehrzahl begabter und auch fleißiger Geiger, trotz jahrelangen Ringens, zu keiner freien Sicherheit und Tonschönheit gelangte. Unzählige ertüftelter Methoden versuchten diesem eigenartigen Uebel abzuhelfen, wodurch aber nur ein pädagogischer Wirrwarr entstand. Indessen ist es jetzt den Arbeiten des Berliner Geigenlehrers Siegfried Eberhardt gelungen, jedem Schüler schrittweise, aber zielsicher die Möglichkeit jenes völligen Beherrschens der Geige zu verleihen, das das Großtalent unbewußt und in wenigen Schritten zurücklegt. Eberhardt hat auf dem Wege der Befreiung von Hemmungen den Weg gefunden, um die Zufallsergebnisse der bisherigen Geigenpädagogik zu überwinden. Die Tiefe der Eberhardtschen Erkenntnis liegt aber, den engen Rahmen der bloßen Geigenlehre in kühnem Gedankengange sprengend, in dem körperlichen Freiwerden des Menschen und ist mit dem Begriff der Lebenskunst schlechtweg auf das engste verbunden.

Wir heutige Menschen sind freilich an ein ganz übersteigertes Spezialitätentum gewöhnt, über dem wir die Einheit des Menschentums verloren haben, und so vergessen wir meistens, daß alle scheinbar noch so verschiedene und gänzlich einander fremd und beziehungslos gewordene Tätigkeiten doch immer nur Ausdrucksformen des einen Menschenwesens sind, daß sie als solche, als Vorgänge lebendigen menschlichen Schaffens und Gestaltens irgendwelchen einheitlichen inneren Gesetzen unterliegen müssen. Aber das richtige Denken über irgendeinen Vorgang muß immer auf allgemeingültige Grundlagen führen, und so hat das Verstehen des Gesamtvorganges „Geigen" einen überraschenden Einblick geöffnet in die Werkstatt lebendiger Natur und hat gezeigt, daß es Gesetze organischen Geschehens gibt, die immer und überall da gelten und erfüllt sein müssen, wo ein freies „Können" irgendwelcher Art eine „Ausdrucksfreiheit" ohne „Hemmungen" dem Menschen zu Gebote stehen soll.

Auf jedem Lebens- und Tätigkeitsgebiete gibt es jene geborenen „Könner" und „Meister", die mit naturhafter Sicherheit vollbringen, was tausend andere gegen quälende Hemmungen vergeblich zu erkämpfen suchen, man bewundert und beneidet diese Glücklichen um ihre Lebenskunst. Der Künstler nennt den Zustand, bei dem er die Befreiung der Persönlichkeit zu unmittelbarer Wirkung verspürt: „Disposition". Der Sport hat dafür den Ausdruck: „In Form sein", und dieser Ausdruck trifft mit der Feinfühligkeit menschlicher Sprache das Entscheidende: In der Disposition hat der menschliche Körper die von Natur aus ihm ursprünglich anerschaffene Form vollendeter Gleichgewichtsbeherrschung und dadurch die Fähigkeit, den inneren Impuls in lebendigen Ausdruck umzusetzen, in der Indisposition bewirkt eine zentrale Formveränderung eine Störung und Erschwerung des Gleichgewichts, wobei der seelische Inhalt nicht mehr zum freien Ausdruck gelangt.

Ist die Erkenntnis gewonnen, daß die gestörte Lebensäußerung aller Menschen ganz dasselbe ist wie Indisposition, die dem Künstler die Gestaltung innerer Vorstellung verdirbt, dann wird der Geiger (und jeder andere Instrumentalist) aufhören, den Grund seiner Indisposition in Einzelheiten der Technik seines Instrumentes zu suchen, dann wird aber auch die Allgemeinheit verstehen, daß die Grundlagen instrumentalen Könnens die gleichen wie die jedes Lebens — Könnens sind, dann wird man lernen, für jede Erziehung, für alle Körperkultur und Heilkunst diejenigen Naturgesetze nutzbar zu machen, die sich beim Künstler als die Grundlage erfolgreichen Gestaltens erwiesen haben. Die Befreiung des Körpers über die physischen Hemmungen hinaus, die Ueberwindung — im weiteren Sinne — der Hemmungen und Schwierigkeiten des Alltags — zu diesem Ziele soll die Lehre Eberhardts führen, und hierin liegt auch ihre Bedeutung.

Das Fernkino kommt!

In Amerika, England und Deutschland beschäftigt man sich seit einer Reihe von Jahren mit ernsthaften Versuchen zur Lösung des Problems des Fernkinos. Seit das Problem der Bildfern-Telegraphie gelöst war, war die Frage des Fernsehens und somit auch des Fernkinos, d. h. die Frage der elektrischen Uebertragung des bewegten Bildes nur noch eine Frage der Zeit. Das Prinzip der Uebertragung mußte ja dasselbe bleiben. Das Bild wurde in eine sehr große Zahl von Bild-Elementen, d. h. hellen und dunklen Punkten, zerlegt. Diese einzelnen Bild-Elemente wirkten auf eine lichtempfindliche Stelle, lösten dadurch Stromschwankungen in der drahtlosen oder auch in der mit elektrischem Draht arbeitenden Uebertragung von elektrischer Energie aus und wurden an der Empfangsstation auf dem umgekehrten Wege wieder in Bild-Elemente zurückverwandelt und durch eine technische Vorrichtung dann wieder zum Bild zusammengesetzt. Der Weg zum Fernkino, zur Uebermittlung des bewegten Bildes, war also bereits offen. Es handelt sich lediglich darum, die Uebertragungszeit so zu verringern, daß genügend Bild-Elemente praktisch gleichzeitig übermittelt werden konnten, damit die Veränderung des Bildes auch rechtzeitig an der Empfangsstation anlangt. Dieses Ziel bot aber mehr Schwierigkeiten, als man zuerst annahm, da die Trägheit der Materie sich sehr schwer überwinden ließ und man nicht in der Lage war, genügend Bild-Elemente gleichzeitig zu übertragen. Noch heute dauert die Uebertragung eines Bildes durch den Rundfunk bekanntlich mehrere Minuten. Bei einer solchen Uebertragungsdauer ist natürlich die Uebermittlung eines Films nicht möglich, denn in einer Minute müssen ja ein paar hundert Meter Film und paar tausend einzelne Filmbilder übertragen werden.

Der ungarische Radio-Techniker Denes von Mihaly, der seit längerer Zeit in Berlin ansässig ist, glaubt nun, eine Methode gefunden zu haben, die alle Schwierigkeiten beseitigt. Er hat seinen Apparat dieser Tage in Berlin zur Vorführung gebracht, und die Erfolge sind in der Tat vielversprechend.

Nach seiner Methode läuft der Film durch einen gewöhnlichen Kino-Vorführungsapparat. Das Filmbild fällt jedoch nicht auf eine Leinwand, sondern auf eine Oeffnung, die im Sendeapparat vorhanden ist. Hier wird er durch lichtempfindliche Zellen abgetastet. Angeblich soll auf diese Weise eine Uebertragung von 900 bis 1400 Bildpunkten in der Sekunde möglich sein. Bisher nahm man an, daß auch diese Zahl noch bei weitem nicht ausreichend sei, um ein Fernsehen und eine Fernkino-Uebertragung zu ermöglichen. Man glaubte, daß man mindestens 8000 bis 10 000 Bildpunkte zu diesem Zwecke übertragen müßte. Mihalys Vorführungen zeigten jedoch, daß sich mit seiner Methode schon ganz brauchbare Filmbilder erzeugen lassen. Es handelt sich zwar vorläufig noch um Filmbilder ohne große Einzelheiten und mit sehr langsamen Bewegungen, aber sicher wird sich die Zahl der zu übertragenden Bildpunkte noch vermehren lassen, so daß ein Anfang immerhin gemacht ist, auf dem man nun weiterbauen kann.

Man sollte zwar nicht allzu optimistisch sein und nun gleich das Fernkino als eine Angelegenheit der nächsten vier Wochen in die Welt hinausposaunen und die Empfänger bereits zum Preise von Mk. 100 für die einfacheren und Mk. 400 für die größeren anpreisen. Außerdem sind die Empfangsapparate noch außerordentlich klein. Sie erzeugen nur Bilder in der Größe von 9 mal 12 Zentimetern, d. h. kaum Postkartenformat,

Wojewodschaft Lodz fallen, was naturgemäß in Ostrowoer Kreisen starken Widerspruch hervorruft. Vielleicht bleibt jedoch diese angebliche Absicht nur ein Projekt. — Vor einigen Tagen drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Herrn Handtke auf der Zdunyer Straße und stahlen aus einer eisernen Geldkassette 5000 Zloty Bargeld sowie Schmucksachen.

* **Reichthal**, 14. April. Bürgermeister Jerzykowski, der bis jetzt als kommissarischer Bürgermeister amtierte, ist nunmehr ab 1. d. Mts. vom Wojewoden als etatsmäßiger Bürgermeister auf 12 Jahre bestätigt worden.

* **Schubin**, 11. April. Beim Fällen von Pappeln in Arnoldowo traf ein Baum den Landwirt Józef Gazda und drückte ihm den Brustkorb ein; seiner 15jährigen Tochter wurde ein Bein gebrochen.

* **Wreschen**, 13. April. Beim Wirt Jakob Wiśniewski in Kornaty vernichtete Feuer die mit der Ernte gefüllte Scheune und Maschinen. Der Schaden beträgt 14 000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 11. April. Ein Landwirt aus Danzig befand sich in einem hiesigen Restaurant in der Wiesenstraße, als sich zu ihm vier unbekannte Personen gesellten. Im Laufe des Gesprächs wurde mit Kartenspielen begonnen, das mit Hasardspiel endete. Da der Landwirt anfänglich gewann, wollte das Spiel kein Ende nehmen. Zuletzt mußte dieser zu seinem Erschrecken feststellen, daß er Falschspielern in die Hände gefallen war, die seine Brieftasche um 600 Gulden erleichtert hatten. Die Banditen verschwanden dann spurlos.

* **Graudenz**, 11. April. Ein Lebensmüder wurde Montag abend in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um einen jungen unverheirateten Lehrer aus Rudnik, Kreis Graudenz. Nach sieben Stunden verschied der Unglückliche, der Gift genommen hatte. Was den Bedauernswerten zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt. — Einen Selbstmordversuch vollführte am Montag eine Festungsstraße 93 wohnhafte, von ihrem Ehemann getrennt lebende ältere Frau, und zwar auf die Art, daß sie sich die Pulsadern zu öffnen versuchte. Zu voller Durchführung des Vorhabens ist es aber nicht gekommen. Wirtschaftlich ungünstige Verhältnisse veranlaßten sie zu der Tat. — Tot aufgefunden wurden Dienstag früh in ihrer Culmerstraße 93 befindlichen Wohnung die 53jährige Witwe Joanna Selecka und ihr 22jähriger Sohn Boleslaw, der in der Maschinenfabrik „Unja" als Schlosser arbeitet. Als Ursache des Todes von Mutter und Sohn wird behördlicherseits ein Unglücksfall durch Vergiftung an dem Ofen entströmtem Kohlenoxydgas angenommen.

* **Schwetz**, 12. April. Die Ehefrau des Besitzers Heinrich Czarske aus Wilhelmsmarkt bei Grutschno hat sich erhängt. Die Tat der 55jährigen Frau ist wahrscheinlich auf Geistesverwirrung zurückzuführen, sie war bereits seit einiger Zeit leidend. Fünf zum Teil noch unerwachsene Kinder beklagen den Tod ihrer Mutter. — Einer der in letzter Zeit in unserer Gegend verübten Raubanfälle hat eine eigenartige Aufklärung gefunden. Der Schwetzer Polizei gelang es, bei der Nachforschung nach den Anstiftern einer dieser Untaten, die bei einem Besitzer in Warlubien verübt wurde, festzustellen, daß außer der Mitnahme wertvollerer Sachen von den Spitzbuben auch nach einem Wechsel gesucht worden ist. Ein Bewohner Warlubiens namens Wrzoka schuldete nämlich dem Besitzer Dziuba einen über mehrere tausend Zloty lautenden Wechsel. W. nahm sich zwei Personen namens Szyman aus Graudenz und Maniecki aus Pastwisko zu Hilfe, und diese drei führten dann den Einbruch bei D. aus, wobei auch nach dem betreffenden Wechsel gesucht wurde. Jetzt sitzen die Täter hinter Schloß und Riegel.

Aus Ostdeutschland.

* **Schneidemühl**, 14. April. Auf der Strecke Landsberg—Schneidemühl bemerkte eine Reisende des D-Zuges, eine 67jährige Frau, daß sie in Landsberg statt in einen Personenzug in den D-Zug eingestiegen war. Sie sprang deshalb auf einem Bahnübergang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 13. April. Zu 3 Monaten Haft wurde der noch unbestrafte Mechaniker Stanislaw Genge verurteilt, weil er vier Personen beim Einsteigen in die Straßenbahn auf der Bahnhofsbrücke mit dem Auto angefahren und verletzt hatte. Insbesondere hatte der Kriegsverletzte Konkiewicz, der im Kriege die Bewegungsmöglichkeit eines Beines verloren hatte, den Bruch des anderen Beines zu beklagen. Der Autobesitzer hat die Beschädigten mit Geld abgefunden.

* **Inowroclaw**, 14. April. Dieser Tage hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Bandit Jan Jankowski aus Wreschen zu verantworten, der angeklagt war, im vergangenen Jahre nachts mit einem anderen noch nicht ermittelten Banditen in die Wohnung des Propstes Panieński in Polanowice bei Kruschwitz eingedrungen zu sein und nach Terrorisierung des Propstes, der Wirtin und des Dienstmädchens verschiedene Wertgegenstände und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 6000 Zloty gestohlen zu haben. Beide Banditen trugen während der Ausübung des Ueberfalls Masken. Der Angeklagte, der seit seiner Festnahme im Untersuchungsgefängnis saß, beteuerte zwar seine Unschuld, doch sagten alle vorgeladenen Zeugen gegen ihn aus, ja selbst seine Mutter und Frau weigerten sich, etwas zu seiner Entlastung beizutragen, während der Propst und die Wirtin bekundeten, ihn an der Sprache und den Bewegungen wiederzuerkennen. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus, doch erkannte das Gericht nach längerer Beratung nur auf 8 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 5 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht.

□ **Lissa i. P.**, 14. April. In zweitägiger Verhandlung hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der frühere Direktor der hiesigen Handels- und Gewerbeschule, der 1920 aus Kielce hierher berufen wurde und sein Amt bis 1927 bekleidete, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu verantworten. Er hatte Gelder, die ihm zur Beschaffung von Kohlen und Koks zugewiesen worden waren, im eigenen Interesse verwertet. Die Höhe der unterschlagenen Gelder konnte infolge höchst mangelhafter und verschleierter Buchführung nicht genau ermittelt werden. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, während der Staatsanwalt drei Jahre Gefängnis beantragt hatte.

* **Konitz**, 14. April. Vor der Strafkammer hatten sich zu verantworten Chemiker Stanislaw Biskupski, z. Zt. im Zuchthaus in Crone, Tischler Bruno Wenzel und Rosalie Skoczewski, sämtlich aus Schwedenhöhe bei Bromberg. Die Anklage wirft den Angeklagten vor, daß die beiden ersten Angeklagten im Juli 1926 in Konitz in die hiesige Staatsanwaltschaft einen Einbruch verübten, wobei den Dieben eine große Menge Sachen in die Hände fielen. Die Angeklagten bestritten den Diebstahl bis zur letzten Stunde, denn es wurde ja auch keiner von ihnen gefaßt. So wurde die Anklage des Diebstahls fallen gelassen und an Stelle dessen die Anklage wegen Hehlerei geführt. Es wurde folgendes Urteil gefällt: Biskupski und Wenzel erhalten wegen Hehlerei je ein Jahr Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Tragung der Kosten. Die Hälfte der Strafe wird erlassen. Die Angeklagte Skoczewski wurde freigesprochen.

Linoleumfabrik in Polen.

Wir erfahren aus Warschau, daß die schwedischen Kapitalisten Wicander eine Linoleumfabrik in Polen bauen. Die neue Gesellschaft „Erste Polnische Linoleum-Werke" ist bereits im Handels-Gericht eingetragen, das Aktien-Kapital von zł 3 000 000.— in Bank Polski eingezahlt und ein Grundstück von 60 000 qm gekauft. Demnächst soll mit dem Bau begonnen werden.

oder von 21 mal 23 Zentimetern. Die Behauptung, daß das Auge sich sehr schnell an die kleinen Filmbilder gewöhnen wird, erscheint uns doch sehr gewagt. Man wird auch in dieser Hinsicht sicher noch viele Verbesserungen treffen müssen, ehe man wirklich ernsthaft, vom Fernkino reden kann. Vorläufig dürften jedenfalls noch einige Monate ins Land gehen, ehe die ersten praktisch wirklich brauchbaren Apparate genügend ausprobiert sein werden. Dann allerdings wird dieser neuen Erfindung eine Bedeutung zukommen, die die des Radio noch übertreffen wird. Der Bildfunk hat bekanntlich keine großen Erfolge aufzuweisen gehabt, und das ist leicht verständlich angesichts der recht erheblichen Kosten für ein höchst unvollkommenes Bild, das man besser in seiner Tageszeitung sieht. Mit dem Fernkino ist's jedoch eine andere Sache. Es wird auf billige Weise Millionen den Genuß von Filmstücken verschaffen und infolgedessen eine Revolution in der Filmindustrie hervorrufen. Die Kinos selber werden naturgemäß unter der neuen Erfindung sehr zu leiden haben, wie der Buchhandel, das Theater und die Konzerte unter dem Radio zu leiden haben. Aber die Filmindustrie erlangt ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten, denn man kann natürlich im Programm des Fernkinos nicht einen Film 8 Tage lang spielen, sondern wird täglich einen neuen Film brauchen. Das wäre eine Filmproduktion von mehr als 300 Filmen für einen einzigen Sender, und da die Sender naturgemäß verschiedene Filme an einem Abend bringen werden und nach Möglichkeit auch untereinander noch variieren wollen, so wird die Filmproduktion wahrscheinlich einen lebhaften Aufschwung nehmen.

Dr. Georg Winkler.

Kunst und Wissenschaft.

— **Sprachenpflege.** Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bißchen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

W. in St. Zollfrei keinesfalls; in welcher Höhe der Zoll zu zahlen ist, können wie Ihnen jedoch leider nicht sagen.

E. Sch. in B. 1. Die Renten werden Ihnen nach einem etwas umständlichen Verfahren in Deutschland weitergezahlt. 2. Ein Abgeordneter des von Ihnen angegebenen Namens ist uns nicht bekannt. Meinen Sie vielleicht Herrn Sejm-Abg. Naumann? Dessen Privatadresse ist Suchorecz, poczta Zalesie, pow. Szubin.

M. 87. Briefkastenauskunft erteilen wir nur an unsere Leser, die sich durch Einsendung des Bezugsscheins als solche ausweisen. Senden Sie uns also zunächst den Bezugsschein (Abonnementsquittung) ein.

Ziehungsliste

der 18. Polnischen Klassenlotterie.

29. Ziehungstag. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

100 000 Zloty auf Nr. 10 136.
15 000 Zloty auf Nr. 41 420, 140 013.
10 000 Zloty auf Nr. 152 935.
2000 Zloty auf Nr. 112 244.
1000 Zloty auf Nr. 25 701, 30 367, 33 607, 50 554, 64 111, 71 800, 102 502, 105 654, 117 346, 118 141, 125 040, 125 714, 147 506, 154 055.

30. Ziehungsliste. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

15 000 zł auf Nr. 127 087.
2000 zł auf Nr. 42 223.
1000 zł auf Nr. 18 793, 24 913, 29 740, 32 180, 62 366, 65 645, 70 398, 75 595, 80 354, 161 008, 162 682, 172 133.

Sport und Spiel.

Der Oesterreichische Automobil-Klub hat im Rahmen der Wiener Festwochen Juni 1929 eine Zielfahrt für Automobile nach Wien ausgeschrieben.

Die gestrigen Ligaspiele brachten wieder überraschende Resultate.

Dazu gehört in erster Linie das mühsame Remis (2 : 0), das die Wartaner gegen Warszawianka förmlich herauspreßten. Das lag zum großen Teil daran, daß die Läuferreihe, einst das Rückgrat der Mannschaft, einfach nicht existierte, weil sie zu defensiv spielte. Jagodziński als Mittelläufer war ein Versager. Scherfke I, der als linker Verteidiger zur Vollstreckung von zwei Freistößen vom Publikum direkt herausgefordert wurde, debütierte zur vollkommenen Zufriedenheit. Die sehr flinken und wendigen Gäste spielten mit einem Ehrgeiz, der Warta zur Nachahmung nur empfohlen werden kann. Außerdem waren sie den Grünen taktisch überlegen. Domański zeigte im Tor seine repräsentativen Tatzen. Der Mittelläufer der Gäste fiel durch sein unsportliches Betragen unangenehm auf. Dem Spiele wohnten bei langersehntem Frühlingswetter über 3000 Zuschauer bei. Der Lodzer Schiedsrichter Rettig war etwas schwach.

In Lodz standen sich F. C. und Turyści gegenüber. Die Gäste traten in Trauerdreß wegen des Todes Kozoks an. Zur Stunde der Beerdigung trat eine Weile des Schweigens ein. Das Publikum, das in einer Anzahl von mehr als 4000 Zuschauern erschienen war, ehrte das Andenken an Kozok durch Erheben von den Plätzen. Nach schwerem Kampf gewann F. C. das Spiel nur 2 : 1 gegen den aussichtsreichsten Abstiegskandidaten der Liga.

Ruch bewies seine glänzende Form durch einen 3 : 0-Sieg über Cracovia in Krakau. Als die Oberschlesier den Sieg bereits in der Tasche hatten, spielten sie „auf Zeit".

Der Benjamin der Liga, „Garbarnia", gewann in Warschau gegen „Polonia", die ohne Stogowski antrat, 3 : 1.

Legja konnte in Lemberg die dortige „Pogoń", die noch nicht eingespielt erscheint, 2 : 0 schlagen.

Die Tabelle sieht immer noch Ruch und Garbarnia an der Spitze. Es folgen Wisła, L. K. S., Warta und F. C. Turyści und Pogoń bilden ohne Gewinnpunkte den Schluß.

Ein neuer polnischer Rekord im Hochsprung für Damen ist von Krajewska (A. Z. S.) mit 1.43 Meter aufgestellt worden.

In den Bezirksmeisterschaften ist eine große Ueberraschung in der 3 : 1-Niederlage der Posener Sparta gegen Noteć aus Kolmar zu verzeichnen. Legja schlug Stella-Gnesen knapp 3 : 2. H. C. P. gewann gegen Warta Ib 3 : 1.

Bei den internationalen Boxwettkämpfen in Königshütte besiegte Pistulla nach schwerem Kampfe den Breslauer Tobbeck.

Wettervoraussage für Dienstag, 16. April.

= **Berlin, 15. April. Für das mittlere Norddeutschland: Meist trübe und ziemlich kühl, nur vorübergehend etwas Aufheiterung, ohne wesentliche Niederschläge, nordöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten noch zahlreiche Niederschläge, im Küstengebiet zeitweise heiter, sonst größtenteils heiter und ziemlich kühl.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Besonderes Aufsehen auf medizinischem Gebiete** erregte in den letzten 15 Jahren die Entdeckung des Trypaflavin; dieses wirkt mit Sicherheit bakterientötend und ist doch vollkommen reizlos, sowie unschädlich für den menschlichen Organismus. Die gleiche Firma, die die weltberühmten Aspirin-Tabletten „Bayer" herstellt, hat deshalb die glänzenden Eigenschaften des Trypaflavin zur Herstellung eines neuen Präparates benutzt: Panflavin-Pastillen! Diese sind ein außerordentlich wirksames Mittel zum Schutz gegen Halskrankheiten und Erkältungen, indem sie alle gefährlichen Bazillen im Mund, Rachen und Hals unschädlich machen; dabei sind sie so wohlschmeckend, daß selbst Kinder sie gern nehmen.

= **Fehlerhafte Ernährung** und die Hast des modernen Lebens sind die Ursache vieler Krankheiten. Uebersäuerung des Organismus durch Vitamin- und Basenmangel und die daraus notwendig folgende Eiweißüberernährung hervorgerufen, und oberflächliche Atmung sind die Regel. Gegen die Ernährungsschäden hilft nur eine Nahrung, die sich durch Vitamin- und Basenreichtum auszeichnet und daneben hochwertiges Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate in ausreichender Menge enthält. Die Beherrschung des Atems setzt uns in den Stand, trotz des überhetzten Tempos des Großstadtlebens unsere innere Ruhe zu bewahren. Ein Haus, das diese Ziele verfolgt und Gäste aufnimmt, wird demnächst in der Nähe Danzigs eröffnet. (Siehe Anzeigenteil.)

Handelsnachrichten.

≡ **Zur Einfuhr von alkoholischen Getränken** hat der Finanzminister soeben ein Rundschreiben an die Zolldirektionen in Warschau, Wilna, Posen, Myslowitz und Lemberg erlassen, das im „Monitor Polski" (Nr. 78) veröffentlicht wird. Darin heisst es: Auf Grund der Verordnung über die Einführung des Spiritusmonopols müssen die von den konzessionierten Verkäufern aus dem Auslande importierten alkoholischen Getränke den im Lande geltenden Vorschriften hinsichtlich der maximalen Stärke des Alkohols, der Grösse der Flaschen, der Verpackung und Bezeichnung sowie allen sonstigen Vorschriften über die Herstellung und den Verkauf von Gattungsschnäpsen entsprechen. Im Zusammenhang damit werden den Zollämtern I. Klasse, die zur Zollabfertigung von Alkoholgetränken berechtigt sind, folgende Erläuterungen gegeben:

1. Die Einfuhr von Alkoholgetränken aus dem Auslande kann nur mit Genehmigung des Handelsministers erfolgen. Der Importeur erhält vom Handelsminister eine Genehmigung im Original. Die Kopie hiervon geht dem Zollamt zu.
2. Zu den alkoholischen Getränken, die gegen besondere Genehmigung eingeführt werden können, gehören solche, die in § 311 der Verordnung vom 7. Februar 1928 erwähnt sind, und zwar Gattungsschnäpse, natürliche Fruchtschnäpse und Getreideschnäpse sowie Liköre, Rum, Arrak und Kognak.
3. Es ist verboten, den Gattungsschnäpsen Sacharin, Sirup, Glukosezucker oder andere Süssmittel, ferner Glyzerin oder andere gesundheitsschädliche Zusätze beizugeben, die die Dichte der Getränke vergrössern. Auch die Beigabe von Mitteln, die die Wirkung des Alkohols verstärken, ist verboten.
4. Die Einfuhr von reinen Schnäpsen (weissen), die reinen Aetylalkohol mit Wasser verdünnt darstellen (ohne jede Zusätze) ist völlig verboten.
5. Wenn die Sorte des Schnapses hinsichtlich der Zulässigkeit seiner Einfuhr bei der Zollabfertigung Zweifel aufkommen lässt oder die Partei in dieser Hinsicht entsprechend Klage führt, so ist die Frage vor der Uebergabe der Ware an den freien Verkehr dem Finanzminister zur Entscheidung vorzulegen.
6. Die in Punkt 2. erwähnten alkoholischen Getränke dürfen nur in folgenden Gemässen eingeführt werden: 2 Ltr., 1 Ltr., 0.75 Ltr., 0.5 Ltr., 0.25 Ltr., 0.10 Ltr. und 0.05 Ltr.
7. Die Stärke aller dieser Getränke (Likör, Rum, Arrak, Kognak usw. nicht ausgeschlossen) darf nicht unter 16 Prozent und nicht über 45 Prozent bei 15 Grad Celsius liegen.
8. Die ausländische Spirituosen enthaltenden Gefässe müssen mit Lack oder mit einer Kapsel verschlossen und mit einem Stempel der Fabrik versehen sein. Jedes Gefäss muss ein Etikett tragen, auf dem die Bezeichnung und die Art des Getränkes, die Menge und die Stärke sowie die Firma und deren Sitz verzeichnet sind. Die Anbringung von Bezeichnungen auf dem Etikett, die geeignet sind, dem Kaufenden hinsichtlich der Qualität, der Herkunft und der Art des Inhalts irrezuführen, ist verboten.
9. Die Abweichung am Mass kann bei einer Temperatur der Flüssigkeit von 15 Grad Celsius 1 Prozent betragen, die Abweichung hinsichtlich des Alkoholgehalts 0,5 Prozent, unabhängig von der Stärke des Getränks.
10. Spirituosen, die den oben erwähnten Bestimmungen nicht entsprechen, können nicht ins Land hineingelassen werden und unterliegen dem Rücktransport ins Ausland.
11. Die obigen Beschränkungen haben keine Anwendung auf alkoholische Getränke, die auf Grund von Genehmigungen des Handelsministers durch Fabriken zur weiteren Verarbeitung (vornehmlich in Fässern), sowie durch Privatpersonen zum eigenen Gebrauch eingeführt werden.
12. Zur Orientierung der Zollämter werden die Genehmigungen des Handelsministers, die den Getränken verarbeitenden Fabriken und Firmen erteilt werden, den Vermerk „lose — in Fässern zur weiteren Verarbeitung" und den Vermerk „in vorschriftsmässiger Verpackung" tragen, sofern es sich um konzessionierte Verkäufer handelt. Dieser Vermerk wird auf der Genehmigung handschriftlich oder durch Stempel angebracht sein.

≡ **Zusammenbruch des „Konzerns der Surofosfatindustrie in Polen".** Die Gewinnung von organischem Phosphor- und Stickstoffdünger ist in den letzten 6 Jahren in Westpolen mit mehr oder weniger Glück und z. T. unter Beteiligung von Kommunen zweck Verwertung von Müll und Fäkalien versucht worden. Ueber die etappenweise Ausdehnung der 1924 gegründeten „Surofosfat"-A.-G., deren erste Fabrikanlage schon 1922 in Biedrusko (Warthelager) errichtet wurde, haben wir mehrfach berichtet. Als eine Art Konkurrenzunternehmen entstand im Herbst 1928 der obengenannte Konzern, der nunmehr, wie der „Ill. Kurjer Codzienny" zu melden weiss, unter sensationellen Begleiterscheinungen zusammengebrochen ist. Das Gründungskapital betrug nominell 2.5 Mill. Złoty, bestand aber zum grössten Teil (2 Mill. Zł.) aus eingebrachten Patentrechten, die der peruanische Konsul Wrześniewicz für angeblich 180 000 zł von einer anderen bereits zugrunde gegangenen Gesellschaft erworben haben soll. Nur etwa 500 000 zł waren von einer Anzahl angesehener Privatleute aus landwirtschaftlichen und Adelskreisen in Geld gezeichnet und z. T. auch bar eingezahlt worden. Die Vorstandsmitglieder Ing. Marcinkowski, Dr. Labendzinski und T. Mikołajczyk sollen nun durch Wechselmanipulationen eine Unterbilanz von etwa 1,2 Mill. Złoty herbeigeführt haben. Aktiva sind so gut wie gar nicht vorhanden. Gegen die Vorgenannten und den Hauptgründer des „Koncern Przemysłu Surofosfatowego", Konsul Wrześniewicz, soll das Strafverfahren bereits eingeleitet sein.

≡ **Ausführungsbestimmungen zur Zollrückerstattung beim Export von Glaserzeugnissen** sind soeben in Form einer Verordnung des Finanzministers („Monitor Polski" Nr. 82) erschienen und rückwirkend vom 3. Januar d. Js. in Kraft getreten. Danach sind zur Ausfuhr gegen Zollrückerstattung im Lande hergestelltes Tafelglas sowie Glaserzeugnisse und Gefässe aus gepresstem, gegossenem oder geblasenem Glas, auch bearbeitet, zugelassen. Zur Zollabfertigung der vorerwähnten Glaserzeugnisse sowie zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen und Annahme dieser Quittungen bei Entrichtung von Zollgebühren werden alle Eisenbahnzollämter in Polen sowie das Seezollamt in Gdingen ermächtigt. Bei der Zollabfertigung der gegen Zollrückerstattung ins Ausland gehenden Glaserzeugnisse sowie der Ausstellung und Annahme von Ausfuhrquittungen gelten sinngemäss die Ausführungsbestimmungen des Finanzministers in Sachen der Zollrückerstattung von gewalzten Hüttenerzeugnissen sowie einigen Metallerzeugnissen. Dabei werden die Ausfuhrbescheinigungen von der Exportsektion des Glashüttenverbandes (Sitz Warschau) ausgestellt.

≡ **Zur Zollrückerstattung beim Export von Wachsleinwand** werden soeben Ausführungsbestimmungen des Finanzministers im „Monitor Polski" (Nr. 77) veröffentlicht. Danach sind zur Zollabfertigung bei der Ausfuhr von im Lande hergestellter Wachsleinwand gegen Zollrückerstattung sowie zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen und Annahme solcher Quittungen zur Zollentrichtung alle Eisenbahnzollämter sowie das Seezollamt in Gdingen ermächtigt. Für die Zollabfertigung sowie die Ausstellung und Annahme von Ausfuhrquittungen bei der Ausfuhr von Wachsleinwand gelten sinngemäss die Bestimmungen für die Ausfuhr von gewalzten Hüttenerzeugnissen sowie einigen Metallerzeugnissen. Zur Ausstellung der Ausfuhrbescheinigungen ist die „Exportsektion beim Verbande der Chemischen Industrie in Polen" (Sitz Warschau) ermächtigt worden.

≡ **Die Zahl der Wechselproteste** hat im Februar d. Js. eine weitere Steigerung erfahren und ist bereits auf 390 339 mit einem Wert von 82 660 000 Złoty angelangt. In welchem Masse sich die Zahlungsschwierigkeiten seit Mitte v. Js. erhöht haben, geht daraus hervor, dass im Juli 1928 „nur" 230 013 Wechsel i. W. v. 47 594 000 zł zu Protest gingen, im August 228 574 i. W. v. 44 999 000 zł, im September 236 909 i. W. v. 49 880 000 zł, im Oktober 274 354 i. W. v. 60 255 000 zł, im November 272 661 i. W. v. 61 640 000 zł, im Dezember 313 128 i. W. v. 67 668 000 Złoty, im Januar 356 691 i. W. v. 76 787 000 zł, im Februar 390 339 i. W. v. 82 660 000 zł. Zum Teil sollen die Frostkatastrophen und die damit verbundene Stagnation im Handel an dieser hohen Ziffer die Schuld tragen.

≡ **Zur Erlangung der Exportprämien für Bugmöbel** auf Grund der Verordnung über die Zollrückerstattung für eingeführte Halbfabrikate werden die Ausfuhrbescheinigungen nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 82) erfolgten Bekanntmachung vom Exportverbande der Bugmöbelfabriken mit dem Sitz in Krakau ausgestellt.

V **Deutsch-polnische Holzumsätze.** Die Warschauer Firma Jossyf verkaufte der Firma Gips Timber & Forest Co., Berlin-Dortrecht, 10 000 Stück kieferne Sleeper zum Preise von 9.2 sh je Stück franko Waggon Danzig. Die Warschauer Firma Rozwadow-Kempa verkaufte der Firma Max Ochs & Co., Berlin, etwa 2000 fm kiefernes Tischlermaterial vorjährigen Einschnitt I. und II. Klasse zum Preise von 85 und 90 Rmk. je fm franko Waggon deutsch-polnische Grenze.

Märkte.

Getreide. Posen, 15. April Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00
Roggen	32.25—32.75
Mahlgerste	32.50—33.50
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	31.75—32.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	47.00
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	24.75—25.75
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	8.00—9.00
Fabrikkartoffeln	6.00—6.50
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	36.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 13. April. Richtpreise des Verbandes der Milchproduzenten: Rapskuchen garantiert gereinigt loko Waggon Ladestation 40, Sonnenblumenkuchen rum. loko Grenze 47, Leinkuchen franko Ladestation 50, Soyaschrot 45proz. weiss und 1—2 Prozent Fettgehalt loko polnisch-deutsche Grenze 52.50—53, Trockenschnitzel 3.10 Dollar. Kleeheu gepresst loko Ladestation franko Warschau 28, Roggenstroh 8, franko Warschau 10, dicke Weizenkleie „Schalle" loko Waggon Ladestation 31, Roggenkleie 25.50, alle Notierungen für Waggonladungen zu 15 t. Wiesenheu 1. Sorte loko Ladestation Nähe Warschau 20 zł.

Lublin, 13. April. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 35, Weizen 49—50, Gerste 35 bis 35.50, Hafer 36—36.50. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 15. April. Im Anschluss an die Meldungen von den überseeischen Märkten eröffnete der Produktenmarkt in guter Haltung. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis eine halbe Mark, Roggen in beiden Sichten über eine viertel Mark über Sonnabendniveau ein. Infolge des weiter geringen Angebots von Inlandsbrotgetreide decken die hiesigen Grossmühlen ihren Bedarf mehr und mehr in Auslandsweizen, das herauskommende Material von Inlandsweizen findet bei den Inlandsmühlen Unterkunft, die auch verhältnismässig höhere Preise anlegen, als hier erzielbar sind. Vermehrte Beachtung findet hier Futterweizen. Roggen ist gleichfalls ziemlich knapp angeboten, Nachfrage besteht sowohl seitens der hiesigen Mühlen, als auch nach der Küste zu Exportzwecken. Verschiedentlich waren etwas höhere Preise als am Sonnabend erzielbar. Mehl ist in den Preisen gut gehalten, nach der lange geübten Zurückhaltung macht sich eine gewisse Knappheit in der Versorgung geltend, so dass mit einer nachhaltigen Belebung des Geschäftes gerechnet wird, vorläufig ist diese noch nicht eingetreten. Hafer liegt bei laufender, wenn auch nicht sehr umfangreicher Nachfrage gut stetig. Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 15. April. Weisse 2.50—2.60, rote 2.70—3 Mk., gelbe (ausser Nieren) 3.10—3.30, Fabrikkartoffeln 10—11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 13. April. Auf dem Zentralviehhof Myslowitz wurden in der Zeit vom 6. bis 12. d. Mts. zusammen 2834 Tiere aufgetrieben. Gezahlt wurde: Bullen 1.30—1.65, Ochsen 1.30—1.60, Kühe 1.10—1.65, Färsen 1.10—1.65, Schweine Sorte a) 2.75—3, Sorte b) 2.50—2.74, Sorte c) 2.31—2.49, Sorte d) 2—2.30. Tendenz steigend, Marktverlauf belebt.

Wilna, 13. April. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 1.80—2.40, Kalbfleisch 1.40—2, Schweinefleisch 2.60—3, frischer Speck 3.60—3.80, gesalzener Inlandsspeck 3.80—4.20, Schweineschmalz 4 bis 4.80, Schmer 3.80—4.20.

Butter. Kattowitz, 13. April. Tendenz und Notierungen für Butter im Grosshandel behauptet. Die Mängel in der Zufuhr in der ersten Woche nach Ostern sind nunmehr behoben. Butter beste Sorte im Grosshandel 6.40—6.60, im Kleinhandel 7.60 zł für 1 kg, wobei allerdings in den letzten Tage die Tendenz eher zur Schwäche neigt, so dass in kurzer Zeit mit einem Preis von 7.20 zł gerechnet werden kann.

Berlin, 13. April. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers' Lasten: 1. Sorte 1.55, 2. Sorte 1.46, abfallendere Sorten 1.30. Tendenz ruhig.

Eier. Lemberg, 13. April. Eier für Ausfuhr 22—23.50 Dollar loko Grenze bei fester Tendenz bis gestern, wo ein Tendenzumschwung eintrat und sich die Offerten um rund einen Dollar verbilligt haben. Am Inlandsmarkt haben sich die Preise eher gebessert. Pro Schock wurden 7.20—7.80 zł bei behaupteter Tendenz gezahlt. Bei etwas besserem Wetter werden Preisrückgänge erwartet.

Kattowitz, 13. April. Die Zufuhr von Eiern ist ausreichend, in den letzten Tagen ist sogar Material übrig geblieben, das von den Grosshändlern in Magazinen verstaut wird. Notiert werden 200—210 zł für 1 Kiste. Da aus Berlin Meldungen über Preiserhöhungen eintreffen, wird auch hier mit einer Erhöhung gerechnet. Vorläufig beschränkt sich die Ausfuhr nach Deutschland nur auf kleinere Sendungen an die nächsten Grenzorte.

Oele und Fette. Lublin, 13. April. Am hiesigen Speiseölmarkt kommen nur wenige Abschlüsse zustande. Nussöl 3—3.20, Rapsöl 2.45—2.50, Leinöl 2.40—2.50 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz behauptet. Auch für Rohmaterial hat die Nachfrage nachgelassen. Gesunder trockener Raps 100 zł, Leinsaat 85, Rapskuchen 50 zł, Leinkuchen 60—65 zł für 100 kg loko Lublin. Tendenz etwas schwächer.

Flachs und Hanf. Lublin, 13. April. Der hiesige Flachsmarkt ist etwas vernachlässigt, notiert wird: Flachs gekämmt 1. Sorte 40 Dollar, 2. Sorte 30 Doll., struppig 1. Sorte 20, 2. Sorte 12, Flachswerg 1. Sorte 20 Dollar, 2. Sorte 11 Dollar für 100 kg loko Ladestation. Angebot ausreichend, Nachfrage mässig. Tendenz behauptet. Unter denselben Bedingungen wird am Hanfmarkt notiert: Hanf gekämmt 1. Sorte 30 Doll., struppig 1. Sorte 20 Dollar, 2. Sorte 14, Hanfwerg 1. Sorte 14 Dollar. Nachfrage sehr klein, Angebot ausreichend.

Warschau, 13. April. Notierungen pro Stück: Getreidesäcke 100 kg Fassungsvermögen 2.75—3.15 je nach Sorte, Jutesäcke bester Sorte 4 zł, reine Leinensäcke 100 kg Fassungsvermögen 7.40 zł das Stück.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 4.	13. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	65.50B	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	92.00G	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.25B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.00 +	45 50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	29.00B	29.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	90.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	104.00B	104.00B

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	15. 4.	13. 4.		15. 4.	13. 4.
Bank Polski	167.0 +	168.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp Zar.	—	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 13. April. Die an und für sich schon kleinen Umsätze gingen am Sonnabend auf ein Minimum zurück. Die Börsenmitglieder verblieben stark in der Reserve, so dass nicht nur die Nachfrage, sondern auch das Angebot äusserst klein waren. Trotzdem konnten sich die Tendenz und die Notierungen gut behaupten, und einige Werte hatten wegen Mangels an Material Kurssteigerungen zu verzeichnen. Das verhältnismässig grösste Geschäft entwickelte sich noch in Bankaktien, die mit Ausnahme von Bank Polski behauptet waren. Von Metallaktien Modrzejów und Starachowice leicht erhöht, der Rest, sowie Elektrizitäts-, Kohleaktien und andere Werte unverändert. Auch am Markt für festverzinsliche Werte waren bei denkbar kleinstem Geschäft kleine Kursschwankungen festzustellen. Eine Ausnahme machte hier nur die 4prozentige Investierungsanleihe mit einem Gewinn von 25 gr bei guter Nachfrage. Am Devisenmarkt hielt sich das Geschäft trotz des Wochenschlusses in denselben Grenzen. Die feste Tendenz neigt eher zu Steigerungen, und der grösste Teil der Devisen hatte auch kleinere Gewinne aufzuweisen. Nur New York und Paris waren unverändert und Stockholm etwas schwächer.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.945, Goldrubel 4.65, Czerwoniec 1.90 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.85, Belgrad 15,685, Budapest 155.40, Bukarest 5.295, Oslo 237.90, Helsingfors 22.435, Spanien 133, Kopenhagen 237.80, Riga 171.37, Danzig 173.095, Berlin 211.49, Montreal 8.8275, Sofia 6.425.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 4.	12. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	90.50	90.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	105.75	105.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Bank Polski	168.25	170.00	Węgiel	78.00	78.00
Bank Dyskont.	127.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	87.50	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	27.50	—
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	105.00	Ostrowieckie	—	96.00
Elektrycznosc	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.00	29.25	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorow	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	34.50	Herbata	—	—
Firley	—	49.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Amsterdam	357.16	358.96	357.12	358.92
Berlin*)	211.27	211.68	211.30	211.71
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.405	43.19	43.40
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.77	34.94	34.77	34.94
Prag	26.325	26.455	26.325	26.45
Rom	46.62	46.86	46.575	46.815
Stockholm	237 50	238.70	237.52	238 72
Wien	124.95	125 56	124.925	125.545
Zürich	171.24	172.09	171.23	172.09

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. April, 13,30 Uhr. Zum Wochenbeginn herrschte in den Bureaus am Vormittag eine ausserordentlich grosse Geschäftsstille. Man konnte vor allem eine starke Unsicherheit und Zurückhaltung der Kundschaft und auch der Spekulation feststellen. Unter diesem Zeichen stand auch die heutige Börse, die in schwacher Haltung bei Kursverlusten schon von 3—4 Prozent und bei schweren Werten bis zu 6 Prozent eröffnete. Die Verhandlungen in Paris haben bis jetzt ein für Deutschland wenig günstiges Resultat gebracht, und der neue Vorschlag kann noch weniger befriedigen, da die Zahlen nur unwesentlich unter den augenblicklichen Dawesleistungen liegen. Erschwerend kommt aber noch hinzu, dass nach diesem Vorschlag die Jahreszahlungen sich auf eine bedeutend längere Zeit erstrecken sollen. In Anbetracht dieser Situation hegte die Börse wieder die Befürchtung, dass die Konferenz ergebnislos abgebrochen werden könnte. Eine etwas bessere Aussicht eröffnete sich nur bei der Nachricht, dass Owen Young eventuell einen neuen Vorschlag auf gemässigterer Basis machen wird. Neben diesen Sorgen um die Pariser Konferenz hatte die Börse wegen der Entwicklung des Geldmarktes starke Befürchtung. Die Stimmen mehrten sich, nach denen eine Diskonterhöhung nur noch eine Frage der Zeit sei. Die internationalen Geldmärkte haben sich ebenfalls allgemein weiter versteift und auch hier ist die Nachfrage wieder stärker geworden. Tagesgeld war zum heutigen Medio mit 6¾—8¾ Prozent gesucht, Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Warenwechsel umsatzlos. Der Dollar zog wieder an, die Devisennachfrage war heute erheblicher. Das Geschäft war sehr ruhig, aus der Provinz lagen kleine Verkaufsorders vor und die Spekulation schritt verschiedentlich zu Realisationen. Diesem kleinen Angebot stand jedoch kaum Aufnahmeneigung gegenüber. In Farben war das Angebot grösser, der Verlust betrug hier 3½ Prozent. Von Kaliwerten waren Salzdetfurth besonders schwach (minus 6 Prozent). Auch Schubert u. Salzer, Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft und Elektrowerte waren stark gedrückt, Berger gingen sogar um 11 Prozent zurück. Etwas fester lagen nur N. A. G. Deutsche Anleihen waren schwächer, Ausländer nicht einheitlich, Pfandbriefe schwankend und meist niedriger. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas beruhigter und ca. ½ Prozent fester, später aber gingen die Kurse bei erneutem Angebot um 1—2 Prozent zurück. Gegen 1 Uhr nannte man die niedrigen Kurse wieder Geld, ohne dass aber das Geschäft lebhafter wurde.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 4.	13. 4.		15. 4.	13. 4.
Dt. R.-Bahn	90.00	—	Goldschmidt	90.62	91.00
A.G.f.Verkehr	166.00	176.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	147.00
Hamb. Amer.	119.87	—	Harpen. Bgw.	137.00	138.25
Hb. Südam.	—	195.00	Hoesch	123.75	124.87
Hansa	155.50	—	Holzmann	127.00	127.00
Nordd. Lloyd	114.50	114.87	Ilse Bgbau.	212.50	210.50
Al.Dt.Kr.Anst.	131.75	132.00	Kali. Asch.	238.50	241.25
Barmer Bank	135.00	135.00	Klöcknerw.	106.00	106.25
Berl.Hls.-Ges.	224.00	225.25	Köln-Neuess.	123.00	124.25
Com.u.Pr.-Bk.	200.00	200.50	Löwe, Ludw.	214.00	215.00
Darmst. Bank	271.50	273.50	Mannesmann	117.00	—
Deutsch.Bank	167.50	168.00	Mansf. Bergb.	132.25	134.75
Disc.-Ges.	160.50	160.00	Metallwaren	135.00	135.00
Dresdner Bk.	163.25	163.50	Nat. Auto-Fb.	31.50	—
Mitdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	303.50	304.50	Oschl. Koksw.	104.50	105.25
A. E. G.	174 75	175.00	Orenst. u. Kop.	92.50	—
Bergmann	222.00	224.00	Ostwerke	251.25	252.25
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	94.62	95.12
Buderus	76.62	77.00	Rh.Braunkoh.	285.50	287.50
Cop. Hisp. Am.	460.00	463.00	Rh. Elek.-W.	170.00	169.00
Charl. Wasser	114.00	115.00	Rh. Stahlwk.	123.25	124.00
Conti Caoutch.	158.00	159.75	Riebeck	—	146.00
Daimler-Benz	61.25	60.75	Rütgerswerke	92.12	93.25
Dessauer Gas	211.50	213.25	Salzdetfurth	374.50	378.00
Dt.Erdöl-Ges.	123.50	124.62	Schl. Elek.-W.	208.00	210.25
Dt. Maschinen	54.00	55.00	Schuckt. & Co.	239.25	241.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	391.25	390.50
El. Lief.-Ges.	165.50	166.50	Tietz, Leonh.	298.00	297.00
El. Licht u.Kr.	[illegible]	217.50	Transradio	154.00	155.00
Essen. Steink.	122.75	124.25	Ver.Glanzstoff	459.00	453.00
I. G. Farben	246.25	248.50	Ver. Stahlw.	92.00	92.75
Felten u.Guill.	—	139.75	Westeregeln	244.50	246.25
Gelsenk. Bgw.	131.50	133.25	Zellst. Waldh.	267.00	270.50
Ges. f. el. Unt.	227.50	233.00	Otavi	67.50	68.00

	15. 4.	13. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.87	54.00
60-90 000	53.87	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.10	12.25

Industrieaktien.

	15. 4.	13. 4.		15. 4	13. 4.
Accumulator.	—	156.62	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	53.50	—	Lorenz	166.50	—
Aschaffenbrg.	189.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	347.00	346.00	Nordd. Wollk.	156.12	168.00
Berger, Tiefb.	402.00	410.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	61.37	Riedel	—	—
DtWollw.	25.00	25.00	Sachsenwerke	121.50	—
Dt. Eisenhd.	80.75	81.00	Sarotti	181.00	183.00
Feldmühle	216.25	218.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	91.00	90.00	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	305.50	310.50
Körting, Gebr.	73.50	—	Stollb. Zink.	—	56.50
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 4. Geld	15. 4. Brief	13. 4. Geld	13. 4 Brief
Buenos Aires	1.772	1.776	1.772	1.776
Canada	—	—	4.181	4.189
Japan	—	—	1.874	1.878
Konstantinopel	—	—	2.078	2.082
London	20.456	20.496	20.454	20.594
New York	4.213	4.221	4.2130	4.2211
Rio de Janeiro	—	—	0.500	0.512
Uruguay	—	—	4.196	4.204
Amsterdam	169.19	169.53	169.15	169.49
Athen	—	—	5.465	5.475
Brüssel	58.515	58.635	58.51	58.63
Danzig	—	—	81.72	81.88
Helsingfors	—	—	10.595	10.615
Italien	22.09	22.13	22.09	22.13
Jugoslawien	—	—	7.407	7.421
Kopenhagen	112.35	112.57	112.34	112.56
Lissabon	—	—	18.85	18.89
Oslo	112.36	112.58	112.34	112.56
Paris	16.465	16.505	16.46	16.50
Prag	—	—	12.406	12.486
Schweiz	81.115	81.275	81.115	81.275
Sofia	—	—	3.042	3.048
Spanien	—	—	62.84	62.96
Stockholm	112.53	112.75	112.48	112.70
Budapest	—	—	73.37	73.51
Wien	—	—	59.18	59.30
Kairo	—	—	20.98	21.02
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	—	—	80.95	81.11

Der Złoty am 13. April 1929: Zürich 58.225, London 43.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Prag 378⅛, Mailand 214, Wien 79.665 bis 79.945.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 15. April für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Jetzt mit dem 6-Zylinder-Motor

trägt der Chevrolet Lastwagen grössere Lasten — und schneller



Dieselben ökonomischen Unterhaltungskosten wie vorher

Unternehmer, die Besitzer eines Chevrolet - Lastwagens sind, erklären, dass dieses schnelle, leistungsfähige Transportmittel zu ihren Geschäftserfolgen wesentlich beigetragen hat. Der Erfolg des Chevrolet-4 hat den Bau des Chevrolet-6 möglich gemacht; denn General Motors, dem allgemeinen Verlangen nach 6-Zylinder Lastwagen nachkommend, haben die riesigen Erfolge des Chevrolet-4 dem Chevrolet-6 dienstbar gemacht.

Und jetzt ist er da! Die letzten grossen Fortschritte in der Konstruktion dieses anerkannten Lastwagens — jetzt ein starker 6-Zylinder — helfen ihnen Ihr Geschäft weiter zu vergrössern.

Mehr Kraft, grössere Geschwindigkeit, grössere Ladefähigkeit, dies sind die Vorzüge des neuen 6-Zylinder-Motors, die ihn befähigen die neuzeitlichen Anforderungen Ihres Geschäftszweiges spielend zu bewältigen.

Trotz der grösseren Geschwindigkeit und der grösseren Kraftreserven, kostet der neue Chevrolet-6 infolge seiner grossen Ladefähigkeit noch weniger.

Ihre Transporte können billiger sein, als die von Besitzern anderer Lastwagen.

Denken Sie nur welche Möglichkeiten sich Ihnen eröffnen, wenn Sie diesen gut aussehenden und so sparsamen Lastwagen verwenden. Viele Jahre hindurch hat der Chevrolet dazu beigetragen, den Unternehmern zu helfen, Fabrikunternehmen, Detailgeschäfte, landwirtschaftliche Betriebe, Bauunternehmen — alle verdanken sie zum grossen Teil ihre Erfolge dem Chevrolet-Lastwagen.

Und nun ermöglicht Ihnen das neue 6-Zylinder Modell noch grössere Geschwindigkeiten, grössere Ladefähigkeit, Vorzüge, die geeignet sind Ihr Geschäft zu erweitern.

Die Lieferwagen Chassis eignen sich sehr für Autodroschken.

Wenden Sie sich an den nächsten Chevrolet-Vertreter, er wird gerne für Sie völlig kostenlos und auf Ihren üblichen Geschäftswegen Transporte ausführen. Er wird Ihnen vor allem auch den bequemen GMAC-Plan der General Motors erklären, mit dem Sie gleich heute Ihren Chevrolet einstellen können, und während er schon für Sie arbeitet, sich also bereits bezahlt macht, zahlen Sie ihn in mässigen Raten ab. *Ein Erzeugnis von General Motors.*

Autorisierte Vertreter auf dem ganzen Gebiete Polens und der Freien Stadt Danzig.

CHEVROLET LASTWAGEN

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA.

Evangel. Erziehungsverein

Generalversammlung im Saale des Evgl. Vereinshauses jung. Männer am Mittwoch, dem 24. April, 11¼ Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung, 3. Etat, 4. Neubesetzung der Stelle des Vereinsgeistlichen.

Der Vorstand.



Kleidung für jeden Beruf

für Schwerarbeiter zum Säen von Kunstdünger

Einzelverkauf:

B. Hildebrandt, Poznań.

ul. Pocztowa 33. Tel. 1471.

Mech. Fabrik für Berufsbekleidung.



Kelims

K. Kużaj

27 Grudnia 9

K.K.

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchte Automobile kaufen wir gegen Kasse, Personen-, Last- u. Lieferwag. sowie Autobusse. Gefl. Off. an „Komna" T. z o. p. Automobile Poznań, Dąbrowsk. 83-85 Tel. 7767, 5478.

Herrschaftl. Villa Bad Warmbrunn zu verkaufen.

6 u. 7 Zimmer, Wohnung sofort frei. Gr. Park, Wirtschaftsgebäude. Ev. 6 Zim.-Wohnung bald zu vermieten. (Rückporto).

Sliwka, Bad Warmbrunn, Tannenberg 9.

Werkstattgebäude mit Anb. u. Wohn, Gart., 1 Mg. Acker, i. lebh. Kleinstadt Pos., m. gut. landw. Umg., Bahnst, f. Schlossereigeeign., zu verk. Preis ca. 12000 zł. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unt. **615.**

Gebraucht. verzinkten rostfreien

Stacheldraht

in Rollen zirka 50 kg

1. 4 Stacheln 1000 m, zirka 120 kg, 50 kg: **40**.00 zł.
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m, zirka 240 kg, 50 kg: **37**.00 zł. Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab

P. Przygode

Eisenhandlg., Krotoszyn.

Automobile

jed. Art, Personen, Autobusse, Lastwag., Anhänger, Chassis, Halblastwagen f. jeden Beruf als Gelegenheitskäufe. Zahlungsbedingungen „Komna" T. z o. p. Automobile Poznań, Dąbrowsk 83-85. Tel. 7767, 5478.

Die **Frachtenprüfungsstelle** der

Labura Sp. z o. o.

Poznań

ul. Zwierzyniecka 13, Telefon 6232

übernimmt

zu günstigen Bedingungen die fachmännische Nachprüfung sämtlicher In- und Auslandsfrachtbriefe, sowie Zolldeklarationen und fertigt auf Wunsch zu Kalkulationszwecken Frachtenvoranschläge an.

Verlangen Sie kostenlose Offerte!

Wir haben ab unserem Lager einen größeren Posten **gebr. verzinkten Stacheldraht** gut verwendungsfähig, in Rollen, zur sofortigen Lieferung abzugeben.

„DAKEM"

KATOWICE G. ŚL.

Skr. poczt. 444.

Führendes Engroshaus sucht Verbindung mit leistungsf. Lieferanten in

Dauerwurstwaren

Wurst- u. Fleischkonserven speziell

Wiener-Würstchen, Eisbeine u. Dosenschinken

MAX GABRIEL, DANZIG

Jopengasse 63. Stammhaus gegr. 1880.

Die Offert. sind mehrfach zu bemustern gegen Berechnung Besuche bitte telef. oder schriftlich anzumelden.

Langjährig erfahrener Administrator **sucht Pachtung** von 500—1000 Morgen, evtl. auch Pachtadministration eines größ. Gutes. Kaution kann gestellt werden. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyn. 6, u. **A. 650.**

Lastauto

16|45 PS (Phänomen)

mit 2. Karosserie für Personenwagen, mehrer

Elektromotoren, Maschinen

und sonstige Inventarien aus der Konkursmasse der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik **O. Russau, Danzig, Langgarten 75—77** **zu verkaufen.**

Konkursverwalter John Seyfert,

Danzig, Hopfengasse 96.



Die Nebeneinnahmen der deutschen Reichsbahngesellschaft.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft betreibt nicht nur die Beförderung von Gütern und Menschen, sondern sie verfügt auch über verschiedene Nebeneinnahmen, die ihr aus der Verpachtung gewerblicher Betriebe, die im Zusammenhang mit dem Reise- und Transportverkehr eingerichtet worden sind, zufließen. Die Hauptrolle bei den Nebeneinnahmen spielen die Bahnwirtschaften, die — wie unsere Uebersicht zeigt — im Jahre 1928 eine Pachtsumme in Höhe von 13,6 Millionen Reichsmark an die Reichsbahn entrichtete. Eine weitere Einnahmequelle bilden die ebenfalls verpachteten Bahnhofsbuchhandlungen, die im vergangenen Jahre 2,1 Millionen Reichsmark erbrachten, ferner Läden und Verkaufsstände anderer Art mit einer Gesamt-Pachtsumme in Höhe von 3,1 Millionen Reichsmark. Das Automatenwesen brachte schließlich Einnahmen von über 1,5 Mill. Reichsmark.

Aus der Republik Polen.

Die polnische Kolonialfrage.

Warschau, 13. April. Wir lesen im **„Kurjer Polski“**:

„Die Organisation der polnischen Expansion zur See sind an die maßgebenden Stellen wegen einer Aktion über die Zuerkennung von Kolonialmandaten an Polen herangetreten. Diese Organisationen bereiten eine besondere Petition für das Sekretariat des Völkerbundes vor, die von der diesjährigen Herbstsession des Völkerbundes eingereicht werden soll. Im ganzen Lande soll mit der Sammlung von Unterschriften für diesen Zweck demnächst begonnen werden.

Zollbeamte als Schmuggler.

Warschau, 14. April. (AW.) Aus Kattowitz wird gemeldet, daß das Komplett der Zollbeamten von Chorzów im Bezirksgericht auf die Anklagebank gekommen ist. Diese Zollbeamten haben versucht, fünf Waggons Eisen aus Deutschland nach Polen zu schmuggeln.

Abgeordnetenurlaub.

Warschau, 14. April. Der Sejmmarschall Daszyński hat dem Abgeordneten Anusz, der mit seiner Familie in Italien weilt, einen längeren Urlaub und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel, der sich heute nach Italien begibt, einen fristlosen Urlaub gewährt.

Flug der kleinen Entente ohne Polen

Warschau, 15. April. Die polnischen Flugschiffahrtsbehörden werden sich am diesjährigen Flug der Kleinen Entente nicht beteiligen, da der Flug auf Apparaten veranstaltet werde, die Polen nicht herstellt.

Anleihen für Gdingen.

Warschau, 14. April. Polnischen Blättermeldungen zufolge soll die Stadtverwaltung von Gdingen von mehreren Kreditinstitutionen des Auslandes Vorschläge über die Gewährung langfristiger Kredite für städtische Investitionen erhalten haben. Einer der Vorschläge, in Höhe von 20 Millionen Dollar, stamme von einer schwedischen Gruppe, andere Vorschläge von Amerikanern.

Die Abberufung Davillas.

Warschau, 13. April. Der rumänische Gesandte Davilla, der jetzt in Paris weilt, kommt Ende des Monats nach Warschau, um dem Staatspräsidenten seine Abberufungsdokumente zu überreichen.

Vor den Wahlen in Oberschlesien.

Aufständische gegen Korfanty-Partei.

Die Vorbereitungen für die wahrscheinlich erst im Herbst stattfindenden Wahlen zum Schlesischen Sejm haben bereits begonnen, und auch die Versammlungstätigkeit kommt allmählich in Fluß. Am rührigsten war bisher die Korfanty-Partei, die systematisch besonders die Landbevölkerung durch Versammlungstätigkeit für sich zu gewinnen versucht. Für die Versammlungsfreiheit vor den Wahlen ergeben sich aber schon jetzt fragwürdige Aussichten, da die ersten Versammlungen gesprengt wurden und die Bojówka der „Sanacja“ bereits in Tätigkeit getreten ist. Die ersten Sprengungsversuche wurden bei der Versammlung der Korfanty-Partei und N. P. R. am letzten Sonntag in Birkenthal und Hohenlinde gemacht, die aber mißglückt sind. Besser vorbereitet war die Sprengung der Versammlung der Korfanty-Partei am gestrigen Freitag in Chropaczow.

Wie die **„Polonia“**, die wegen Veröffentlichung des Berichtes teilweise beschlagnahmt wurde, feststellt, war die Sprengung bereits tags vorher beschlossen worden. Zu diesem Zweck sollen etwa 300 Aufständische aus Lipine, Hohenlinde, Bismarckhütte und Umgegend unter dem Vorwand einer Uebung nach Chropaczow berufen worden sein, wo sie dann in den Saal von Spruß, in dem die Versammlung stattfand, mitten während eines Vortrages eindrangen. Der Versammlungsleiter hatte wohl eine Anzahl Ordner seiner Partei bestellt, die die Türen mit Tischen und Stühlen verrammelten, die aber dem Ansturm der zum Teil betrunkenen Elemente nicht standhielten. Im Saale wurden dann Feuerwerkskörper (sogenannte Frösche) zur Explosion gebracht und dabei Hochrufe auf Pilsudski nud Grażyński ausgebracht. Die Versammelten flüchteten panikartig, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Eine Abteilung der Bande drang bis zur Bühne vor und suchte nach Korfanty, der auf der Versammlung sprechen sollte, sich aber verspätet hatte und erst erschien, als die Versammlung bereits gesprengt war. An der Versammlungssprengung haben sich auch die ortsansässigen Aufständischen, ja sogar, wie die „Polonia“ bemerkt, ein kommissarischer Gemeindevertreter beteiligt. Bezeichnend ist, nach Meinung der „Polonia“, daß der kommissarische Gemeindevorsteher in Chropaczow der frühere Leiter des Presseamtes der Wojewodschaft, Przybylla, ist. Am Tatort war nur ein Polizeibeamter anwesend; die Polizeiverstärkung traf erst ein, nachdem die Versammlung bereits aufgelöst war. Auch eine große Anzahl verfaulter Eier wurde auf die Versammelten geworfen, die ihre Wirkung nicht verfehlten. (Oberschl. Kurier.)

Die letzten Telegramme.

Rücktritt Dr. Hagemanns.

Berlin, 15. April. (R.) **Zu dem Rücktritt Dr. Hagemanns von seinem Posten als künstlerischer Oberleiter des Berliner Rundfunks meldet die „Montagpost“, daß die Gründe für sein Ausscheiden in ausgesprochen privaten Verwicklungen zu suchen sind, die mit dem Rundfunk nicht im geringsten Zusammenhang stehen.**

Leon Blum in die französische Kammer gewählt.

Narbonne (Departement Aude), 15. April. (R.) **Gestern wurde hier bei der Ersatzwahl für einen verstorbenen sozialistischen Abgeordneten der Kandidat der Sozialisten, Leon Blum, in die Kammer gewählt.**

Ruhiger Verlauf der Kundgebungen in Andritz.

Graz, 15. April. (R.) **Die gestern in Andritz veranstalteten Aufmärsche der Heimwehren und des republikanischen Schutzbundes sind im besonderen ohne Zwischenfälle verlaufen.**

Tödlicher Motorradunfall.

München, 15. April. (R.) **Am Sonnabend fuhr ein 40jähriger Mechaniker mit seinem Motorrad gegen einen Straßenbahnwagen. Der Mechaniker und sein Mitfahrer wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben.**

Eröffnung der Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 15. April. (R.) **Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die bis zum 17. April dauert, hat gestern ihren Anfang genommen.**

Ueberschwemmungsopfer.

Moskau, 15. April. (R.) **Bei den großen Ueberschwemmungen in Südrußland sind nach den bisherigen Meldungen 20 Personen ertrunken.**

Theaterbrand in Narbonne.

Paris, 15. April. (R.) **Wie Havas aus Narbonne (Departement Aude) berichtet, ist dort gestern abend das Alcazar-Theater einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Um Mitternacht stand von dem Gebäude nichts mehr. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.**

Politische Zusammenstöße in Steiermark.

Knittelsfeld (Steiermark), 15. April. (R.) **Zwischen Angehörigen des Heimatschutzes und politischen Gegnern kam es gestern zu einem Zusammenstoß, wobei sechs Mitglieder des Heimatschutzes, darunter einer schwer, verletzt wurden. Polizei verstreute wiederholte Ansammlungen und stellte um 10 Uhr abends die Ordnung wieder her.**

Drei amerikanische Flieger tödlich abgestürzt.

Managua (Nicaragua), 15. April. (R.) **Ein amerikanischer Unterleutnant und zwei Marineflieger sind vorgestern bei Lake (Nicaragua) tödlich abgestürzt.**

Familientragödie — 4 Tote.

London, 15. April. (R.) Am Sonnabend abend wurden in ihrer kleinen Wohnung in Barden (Kent) die vier Leichen eines Ehepaares und seiner beiden Kinder mit Schußwunden im Kopfe aufgefunden. Neben dem Familienvater lag ein Revolver. Es heißt, daß die Tochter sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand.

Schwerer Verkehrsunfall.

Essen, 15. April. (R.) **In Marl geriet gestern ein Motorradfahrer in eine Gruppe Fußgänger und verletzte einen schwer. Der Fahrer selbst prallte gegen einen Baum und trug schwere Verletzungen davon, denen er später erlag.**

Ein Warschauer Künstlerskandal.

Viel Gerede gibt es seit einigen Wochen in Warschau um eine pikante, jedoch unappetitliche Reklameaffäre, die sich die bekannte polnische Schauspielerin Marja Gorczyńska geleistet hat. Nicht immer gelingen in Warschau Nachahmungen amerikanischer Reklametricks, denn diesmal ist die Geschichte für alle Beteiligten, am meisten aber für die Heldin, äußerst unangenehm verlaufen. Doch wir wollen von vorn beginnen.

Vor einigen Wochen erschien in der Redaktion eines Warschauer Revolverblattes, das der sogenannten „roten Presse“ angehört, die Bühnenkünstlerin Frau Marja Gorczyńska und erzählte folgendes Ereignis mit der Bitte um Veröffentlichung. In ihrer Wohnung wäre die Friseurgehilfin Chaja Kociak erschienen, und sie habe ihr zu verstehen gegeben, daß sich der als steinreich bekannte Fabrikdirektor St. für sie, d. h. Frau Gorczyńska, interessiere und bereit sei, eine ihm bezeigte Huld materiell fürstlich zu belohnen. Sie sei auf diesen Vorschlag scheinbar eingegangen, habe den Direktor in ihrem Boudoir empfangen, hinter dem Vorhang jedoch ihren Mann, den Direktor der Warschauer Sittenpolizei Lindner und den Leiter des Untersuchungsamtes in Warschau, Suchenek, verborgen.

Der Direktor erschien, legte 3000 Złoty auf den Tisch, die Zeugen kamen aus ihrem Versteck hervor, und der Skandal war fertig. So verhielten sich die Dinge nach Darstellung von Frau Gorczyńska.

Statt nun der Künstlerin das Unangebrachte einer solchen Selbstreklame darzutun, organisierte das erwähnte Revolverblatt eine Rundfrage über die Tugendhaftigkeit von Frau Gorczyńska. Aus Künstlerkreisen antwortete jedoch nur die junge Schauspielerin Halina Rapacka, denn der Verband der polnischen Bühnendarsteller verbot gleich darauf jede Beteiligung an dieser Rundfrage. Gleichzeitig wurde Frau Gorczyńska vor ein kollegiales Richterkollegium des Verbandes gestellt. Auf Grund eingehender Untersuchungen und nach Vernahme der beteiligten Zeugen wurden Frau Gorczyńska die Mitgliedsrechte des Verbandes polnischer Bühnendarsteller für die Zeit eines Jahres entzogen. Die Künstlerin darf also bis zur Wiedererlangung ihrer Mitgliedsrechte in keinem polnischen Theater auftreten und keinen Engagementsvertrag schließen.

Zudem verlangen die Warschauer Blätter, daß die beiden Herren, welche die geschmacklose Rolle von Zeugen in diesem Skandal gespielt haben, als amtliche Personen zur disziplinarischen Bestrafung durch die vorgesetzten Behörden überwiesen werden. Dies hat das Hauptkommando der Staatspolizei auch bereits getan.

Nach der Urteilsverkündung in Sachen Gorczyńska brachte die Warschauer **„Rzeczpospolita“** sensationelle Einzelheiten über den wahren Sachverhalt. Die Enthüllungen des Blattes wurden sofort von der gesamten Warschauer Presse übernommen. Die „Rzeczpospolita“ schreibt:

„Vor einigen Monaten lernte Frau Marja Gorczyńska den wohlhabenden, in älteren Jahren stehenden Direktor der staatlichen Fabrik von Telephon- und telegraphischen Apparaten, Herrn St., kennen. Oefters sah man die beiden zusammen in der „Oaza“ und anderen erstklassigen Warschauer Restaurants. Herr St. erwies Frau Gorczyńska wiederholt weitgehende finanzielle Gefälligkeiten, wobei es jedoch auch vorkam, daß die Künstlerin die Höhe derselben zu niedrig fand.

Die Affäre entstand in der Weise, daß Frau G. von ihrem Verehrer eine größere Summe verlangte, die dieser zu leihen augenblicklich nicht imstande war. Nach Rücksprache mit ihrem Gemahl, dem Leiter der Warschauer Sittenpolizei, Lindner, und Herrn Suchenek, dem Leiter der Untersuchungspolizei, versteckte sie die beiden Herren hinter einer Portiere in ihrer Wohnung, von wo aus sie die angeblich beleidigenden Vorschläge des Direktors St. anhören sollten. Im geeigneten Augenblick rief Frau Gorczyńska die Herren aus ihrem Versteck hervor, zeigte ihnen einen Briefumschlag mit 3000 Złoty. Angesichts der in Polizeiuniformen gekleideten Beamten verlangte Direktor St., man möge ihn verhaften. Die beiden Polizeioffiziere erfüllten diese Forderung nicht und verließen die Wohnung.

Schließlich hat sich auch noch herausgestellt, daß die Friseurgehilfin Chaja Kociak, auf die sich Frau Gorczyńska beruft, in Wirklichkeit gar nicht existiert, da man sie nirgends auffinden konnte.“

Nach diesen Enthüllungen der „Rzeczpospolita“ hat das Kollegengericht beschlossen, nochmals zusammenzutreten. Wahrscheinlich wird es zu einer Verschärfung der Strafe für Frau Gorczyńska kommen.

Die ganze Geschichte wäre eigentlich, wie viele Warschauer Gesellschaftsskandale, im Sande verlaufen, wenn es sich nicht um eine Künstlerin von so großem Ruf und um zwei hohe Polizeibeamte handelte.

Der Kampf um die Abrüstung.

Genf, 15. April (R.) Zahlreiche Kundgebungen zur Abrüstungsfrage sind bei der Abrüstungsabteilung der Genfer Völkerbundsbehörde eingelaufen anläßlich der heute beginnenden Abrüstungskonferenz. Insgesamt liegen 7500 Kundgebungen vor aus 21 Ländern. Unter Berufung auf die Beschlüsse der beiden letzten Völkerbundsversammlungen wird der beschleunigte Abschluß der Arbeit der Abrüstung verlangt und weiter die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz. Die Kundgebungen wurden veranlaßt durch den Vollzugsausschuß der sozialistischen Internationale.

Eine Rede des deutschen Reichsinnenministers Severing in Altona.

Altona, 13. April. (R.) Reichsminister des Innern Severing traf am Freitag abend zu einem inoffiziellen Besuch bei dem ihm befreundeten kommissarischen Polizeipräsidenten, Regierungsrat Eggerstedt in Altona ein. Ein Fackelzug des Reichsbanners gab dem Minister vom Bahnhofe das Geleit ins Polizeipräsidium, wohin Regierungsrat Eggerstedt anläßlich des Besuches einen großen Kreis führender Persönlichkeiten der Stadt-, Provinzial- und Polizeiverwaltungen des Unterelbe-Gebietes zu einem Bierabend geladen hatte. U. a. war auch der Hamburger Senatspräsident, Bürgermeister Dr. Petersen erschienen. Im Laufe des Abends hieß der Polizeipräsident den Minister in herzlicher Ansprache willkommen. Er betonte, daß sich gerade die Polizei seines Wirkens als preußischer Minister des Innern gern erinnere, und deutete Severings Aufstieg aus dem heimischen westfälischen Arbeitskreis über Preußen und Reich als Symbol des Weges zum deutschen Einheitsstaat. Reichsminister Severing nahm in seiner Erwiderung auf die Wendung seines Vorredners Bezug und bezeichnete den Zeitpunkt für gekommen, an dem es gelten müsse, aus dem Reden und Schreiben des Einheitsstaates zur Nutzanwendung und zum Handeln zu schreiten. Der Vorwurf, 1918 den rechten Zeitpunkt verpaßt zu haben, gelte nicht, da man damals an dem Ausbau des Hauses nicht habe denken können, sondern es vor dem Einsturz bewahren mußte. Jetzt sei der Weg vorgezeichnet; nicht durch Beschlüsse werde der Einheitsstaat kommen, sondern durch die Einsicht der Länder, daß es nicht lohne, ein Eigenleben zu führen, das kein Eigenleben mehr sei. Ein weit schwererer Widerstand als im Partikularismus der Länder sei indessen im Partikularismus der Parteien zu sehen. Dieser trage die Schuld, daß die Reichspolitik nicht immer klar erkennbare Wege gehe und oft vom Volke mißverstanden werde. Kurze Zeit, sagte der Minister, trennt uns von der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, da wir das Versailler Friedensdiktat entgegennehmen mußten; kurze Zeit wohl auch von dem Tage, da in Paris wieder eine Entscheidung für Deutschland fällt. Trotz aller Treue zu ihrem Programm, oder gerade aus Treue, sollten die Parteien darum heute erkennen, daß wir, wollen wir uns retten, auch hinfort noch Kärrnerarbeit tun müssen, um den Schutt eines verlorenen Krieges zu beseitigen, daß es heißt, ruhige Nerven zu behalten, und daß Deutschland sich keine Experimente erlauben darf, wie sie von den Radikalen, von rechts und links, propagiert werden. Der Minister schloß seine Rede mit einem Hoch auf die gemeinsame Arbeit Hamburgs und des preußischen Niederelbegebiets im Geiste des deutschen Einheitsstaates.

Deutsches Reich.

Schlägerei in einer politischen Versammlung.

Rothenburg ob der Tauber, 15. April. (R.) Während einer hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung der sozialdemokratischen Partei, an der auch Nationalsozialisten teilnahmen, kam es zu schweren Auseinandersetzungen. Die Gegner bewarfen sich mit Biergläsern und prügelten sich mit Stuhlbeinen. Im Verlaufe weniger Minuten gab es eine Anzahl mehr oder weniger Schwerverletzte. Schutzmannschaft und Gendarmerie räumten den Saal und nahmen einige Verhaftungen vor.

Aus anderen Ländern.

Ein arabisches evangelisches Gesangbuch.

Die allgemeine Bewegung auf Einführung neuer Gesangbücher geht über Europa hinaus bis nach Asien. So ist ein neues arabisches evangelisches Gesangbuch mit 308 Liedern und 126 Melodien für Gottesdienst und Versammlungen erschienen, das dank der unermüdlichen Arbeit des Altdirektors D. Theodor Schneller, der seinen Ruhestand in den Dienst des Syrischen Waisenhauses stellt, zustande gekommen ist. Dieses auch äußerlich hübsch und gefällig ausgestattete Buch stellt in seinem Text und musikalischer Bearbeitung einen großen Fortschritt dar und ist das beste der bisher erschienenen evangelischen Gesangbücher in arabischer Sprache. Anläßlich des 68. Jahrestages des Syrischen Waisenhauses wurde dieses Gesangbuch der Gemeinde zum Gebrauch übergeben, und groß war die Freude der Zöglinge, als ihnen mitgeteilt wurde, daß von der vierten Klasse an jeder das Gesangbuch als Eigentum bekomme.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Kaufmann **Franz Josef Zacharek,** wohnhaft in **Poznań,** Młyńska 4, Sohn des Eigent. Anton Zacharek u. dessen Ehefrau Marjanna, geb. Brodowska beide wohnhaft in Toruń, die ledige **Rosalie Maczollek,** Kontorist., wohnhaft in **Danzig,** Pfefferstadt 27, Tochter des Landwirts Michael Maczollek u. dess. Ehefr. Barbara, geb. Zmuzinski, beide wohnh. in Klein-Lobenstein die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in d. Gemeinde Danzig u. Poznań durch das Posener Tagebl. zu geschehen.

Danzig, am 11. April 1929.

Der Standesbeamte.
(—) Hoffmann.

Historische Gesellschaft für Posen.

Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr,
im kleinen Vereinshaussaale

Vortrag: **„Goethe u. Polen"**

von **Dr. Spiridion Wukadinović**

Professor für Germanistik an der Universität Krakau.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Nach kurzem Krankenlager verschied plötzlich

Herr Rittergutsbesitzer

Hans Bleeker-Kohlsaat

auf Słupia Wielka

Mitglied des Aufsichtsrates unserer Genossenschaft.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Molkereigenossenschaft Środa.

Am 12. April rief der Herr über Leben und Tod ganz unerwartet zu sich in Sein Reich den

Gemeindevertreter Herrn

Hans Bleeker-Kohlsaat

auf Rittergut Słupia Wielka.

Die evangelische Kirchengemeinde Schroda verliert in ihm ein treues, immer hilfsbereites Mitglied. Sie wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Schroda, den 12. April 1929.

Die evangelische Kirchengemeinde.
Kopp, Pfarrer.

Am 12. April 1929 entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit der

Rittergutsbesitzer Herr

Hans Bleeker-Kohlsaat

auf Słupia Wielka.

Der Heimgegangene war lange Jahre hindurch Mitglied unseres Vereins. Wir werden ihn nicht vergessen und sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Kreisbauernverein Posen.
Lorenz, Kurowo.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 71. Lebensjahr unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Engel Redeker**

geb. Saathop

Langgoslin (Długa Goślina), d. 12. IV. 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schwerem, in großer Geduld getragenem Leiden, verschied heute nachmittag meine liebe Frau, unsere treue Mutter und Schwester

Frau **Mathilde Michel**

geb. Golembiewski.

Im Namen der Hinterbliebenen

Friedrich Michel

Couzenau-Pijanowice, b. Gostyń, 13. 4. 1929.

Inspektor

ledig, 35 J. alt (derselbe hat bereits 7 Jahre selbständig gewirtschaftet u. stehen gute Empfehlungen z. Seite, evtl. kann Verheiratung erfolgen) sucht Stellg. ab 1. 7. auf größerem intensiven Rübengute in der Provinz Posen. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **665.**